

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1922**

144 (26.6.1922) 1. und 2. Blatt



Das badische Staatsministerium.

Reichsminister Dr. Walter Rathenau ist heute der ruchlosen Tat eines Mörders zum Opfer gefallen. Das badische Staatsministerium beklagt aufrichtig den Verlust dieses ausgezeichneten Staatsmannes und warmen Vaterlandsfreundes. Es ist überzeugt, daß mit ihm das badische Volk an der Trauer über dieses entsetzliche Unglück teilnimmt. Für alle Freunde der Republik und der staatlichen Ordnung muß die Tat Anlaß sein, sich zusammenzuschließen, um die Bedrohung unserer ruhigen Entwicklung abzuwenden, die in der verbrecherischen Aufhebung so vielen Mordtaten immer von neuem geschaffen wird.

Karlsruhe, den 24. Juni 1922.

Badisches Staatsministerium: Hummel.

Verordnungen für Sachsen.

Dresden, 24. Juni. Die Staatskanzlei teilt amtlich mit: Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung sind monarchistische und nationalitätliche Kundgebungen und Versammlungen jeder Art bis auf weiteres verboten. Unter das Verbot fallen besonders auch Regimentsstage und Sonnenwendfeiern. Die schändliche Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau ist dazu angeht, die Verfassung der Bevölkerung Sachsens umso mehr zu sichern, als sie durch die monarchistischen und nationalitätlichen Kundgebungen der letzten Wochen schon schwer beunruhigt ist.

Die Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung.

die nationale Einheitsfront und Zentralstelle vaterländischer Verbände machen folgendes bekannt: Die Kundgebungen am 28. Juni, für die alle Vorkehrungen getroffen waren und den Zweck hatten, alle Parteien, Stände und Klassen des deutschen Volkes zum gemeinsamen Einspruch gegen die Schuldfrage und die Bedrückung durch den Vertrag von Versailles zu vereinen, werden unter dem Eindruck der an Minister Rathenau verübten grauenvollen und so beklagenswerten Tat vorläufig zurückgezogen. Wir wollen damit betonen, daß wir, in dem tiefen Mitleid gegen die Freveltat mit dem gesamten Volke einig, im vaterländischen Interesse alles vermeiden wollen, was die innerpolitische Spannung erhöhen könnte.

Berlin, 24. Juni. Der Steuerauspruch des Reichstags beriet über den Gesetzentwurf betr. die Zwangsanleihe. Pöblich wurde die Nachricht bekannt, daß Dr. Rathenau ermordet worden sei. Die Abgeordneten Hartleb (Soz.) und Bernstein (Soz.) sprangen auf und riefen dem gleichfalls sich erhebenden deutschnationalen Abg. Dr. Helfferich zu: „Sie sind der Mörder! Das ist die Wirkung Ihrer gestrigen Rede“ Helfferich versuchte nun den Saal zu verlassen, wurde aber von den Abgeordneten der Linken umringt, die ihm mit drohenden Fäusten immer wieder den Ruf „Mörder!“ ins Gesicht schlugen. Der Abg. Herzog (D. N.) versuchte die erregten Abgeordneten der Linken von Helfferich abzuwehren. Auch andere Abgeordnete der Deutschnationalen stürzten hinzu. Helfferich verließ den Saal. Die Sitzung wurde abgebrochen.

Weimar, 26. Juni. Wie die Landeszeitung meldet, hat das sächsische Staatsministerium dem durch die Ermordung Rathenaus geschaffenen hohen Ernst der politischen Lage entsprechend beschlossene, gemäß Artikel 43, Absatz 4 der Reichsverfassung die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124, 125 und 153 der Verfassung bis auf weiteres außer Kraft zu setzen. Der Minister des Innern ist mit der Ausführung dieser Verordnung betraut. Er hat bereits Versammlungen unter freiem Himmel allgemein verboten; sonstige Versammlungen und Veranstaltungen sind genehmigungspflichtig.

Die Trauerfeierung des Reichstags. Eilemliche Tumultszenen — Die Verordnungen zum Schutze der Republik.

Draufher Reichstag.

Berlin, 24. Juni 1922.

Der Beginn der heutigen Sitzung verzögerte sich unter der Auswirkung des Attentats auf Rathenau. Um 12.30 Uhr kam es in der Sitzungssaal zu einem Handgemenge, bei dem der deutschnationalen Abgeordnete Schoch angegriffen und aus dem Saal vertrieben wurde. Als Abg. Schoch in den noch ziemlich leeren Saal trat, folgten ihm mehrere Abgeordnete der sozialistischen Parteien. Abg. Stampfer (Soz.) rief erregt: „Er findet das komisch! Auf eine den Tribünenbesuchern unverständliche Bemerkung des Abg. Schoch riefen die übrigen Abg. laut: Sie haben hier nicht komisch zu finden. Wer ist überhaupt der Lump, der Rathenau ermordet? Na, der Herr General! Andere riefen: Derans mit dem Lumpen! Die Mörderbande mag es noch, hier diese Bemerkungen zu machen. Während hinteren mehrere Abgeordnete auf General Schoch ein, der sich zunächst zur Wehr setzte, nach kurzem Ringen aber den Ausgang benutzte, der von den Plätzen der Tribünen aus nach unten flüchtete. — Um 12.30 Uhr erwiderte Präsident Lobe und bemerkte: Ich kann die Sitzung noch nicht eröffnen, da der Kellner nicht gekommen ist. Gestatten Sie mir aber die bringende Bitte, daß Tätlichkeiten in diesem Saale unterbleiben. (Große Ruhe links und sorgfältige Aufmerksamkeit mit dem Mörder!) Ich möchte die Mitglieder bitten, den Saal zu verlassen, bis die Sitzung anberaumt ist. — Eine ganze Anzahl Abgeordnete folgte der Bitte des Präsidenten. Es dröhnte aber noch erregte Gruppen im Saale. Die Sitzung wurde am 12.30 Uhr durch den Abg. Haterlein (D. N.) mit einem Schrei von „Hoch auf die Fahnen!“ unterbrochen, der mit einer langen heulenden Schelle in schwarz-weiß-roten Farben verflocht ist. Er laut dabei laut in den Saal: Das ist loben für

Helfferich abgegeben worden als Ehrengeheim! Von links wird gerufen: Hui, die Mörderbande! Der Schrei wurde von einem etwa 18jährigen jungen Menschen in die Wandhalle gebracht. Hier drängen sofort mehrere Personen auf ihn ein, entziehen ihm den Schrei, schlagen ihn die Treppe hinunter und übergeben ihn der im Saale anwesenden Kriminalpolizei die ihn verhaftete. Die Schelle trug die Inschrift: Herrn Helfferich, dem Verteidiger deutscher Ehre! Der Schrei soll von Mitgliedern des deutsch-südamerikanischen Soldatenbundes wegen der gestrigen Rede Helfferichs überbracht worden sein. Um 1/2 Uhr entfernten die Diener von den Publikumstribünen alle, die sich nicht über ihre Person ausweisen können.

Der Kellner Bacelli erschien als Dohner des diplomatischen Korps heute Vormittag im Reichstag, um dem Reichskanzler, namens des diplomatischen Korps das Beileid anlässlich der Ermordung des Ministers Rathenau anzuspochen.

Nach einem Beschluß des Kellnerkorps tritt der Reichstag um 3 Uhr zu einer Trauerkundgebung zusammen, in der auch der Reichskanzler das Wort ergreifen wird. Um 7 Uhr findet wiederum eine Sitzung statt, in der die Regierung Mitteilungen über die Maßnahmen machen wird, die die Reichsregierung in dieser Lage zu treffen gedenkt. In einer Sitzung am Sonntag mittag 12 Uhr wird der Reichstag zu diesen Mitteilungen Stellung nehmen.

Die Sitzung beginnt um 3 Uhr nachmittags. — Rathenaus Stuhl am Ministerisch ist schwarz umwickelt. Auf seinem Platz liegt ein kleiner Strauß mit weißen Rosen mit Kreuzfäden.

Als gegen 4 1/2 Uhr der Abg. Helfferich, von seinen Freunden begleitet, den Saal betritt, wird er von den Kommunisten und vielen Abgeordneten mit stürmischen Rufen empfangen: Mörder, Mörder! Hinaus mit dem Mörder! Dr. Helfferich nimmt auf seinem Stuhl Platz. Die Kommunisten und Unabhängigen stürmen unter lauten Vermahnungen auf Helfferich los, den die Abgeordneten der Deutschnationalen stehend in dichtem Ring schützen. Die Kommunisten und Unabhängigen rufen immer erregter: Hinaus mit dem Mörder! — Präsident Lobe erklärt: Nach der Verfassung steht jedem Abgeordneten das Recht zu, seinen Platz im Reichstag einzunehmen. (Stürmische Rufe der Kommunisten: Aber Mörder nicht!) und der Präsident ist verpflichtet, jedem, dem einen wie dem andern, dieses verfassungsmäßige Recht zu verschaffen. Mit erneuten stürmischen Rufen verlangen die Unabhängigen und Kommunisten, daß Helfferich gehe.

Reichskanzler Dr. Wirth verläßt seinen Platz und redet beschwichtigend auf die Helfferich umringenden Kommunisten ein. Man wird zugestehen: Sie sind das nächste Opfer, Herr Reich! — Präsident Lobe bittet die Hüter, daß nicht die Ehre eines Toten zu bereinigen. Zunächst wird ihm geantwortet: Wir können den Toten doch nicht in Gegenwart seiner Mörder ehren. Wir wollen wissen, was Helfferich bei Erzberger und jetzt wieder getan hat. Man soll den Provokatoren hinauswerfen. Endlich tritt so viel Ruhe ein, daß der Präsident das Wort nehmen kann.

Präsident Lobe führt aus: Was diese Szene hervorgerufen hat, ist eine Tat von ungeheurer Grausamkeit und Mord, daß sie uns das Blut in den Adern aufwallen macht. Der Reichsminister Rathenau ist menschenähnlich ermordet worden. (Stürmische Rufe aus der Linken und Mitte: Da sitzen die Mörder!) Ich brauche der Trauer, dem Entsetzen, aber auch der Verachtung für die Taten, die dieses Werk vollbracht haben, nicht Ausdruck zu geben. Aber es steht mehr auf dem Spiele. Auf dem Spiele steht das deutsche Land, das deutsche Volk, die deutsche Ehre. Die Täter haben Schiffe und Gewehre. (Von den Kommunisten wird bei diesen Worten lärmend auf die Rechte hingewiesen.) Sie haben die Organisation von Mordern hinter sich, die sie schützen, und die sie für ihre Taten unterhalten. Anders wäre es nicht möglich gewesen, und das Wort der Ermordeten fällt auf mehr, als auf die Täter, fällt auf die, die die dazu ansetzen, es fällt auf die, die frühere Anschläge die nicht erlösen, mit Spott und Hohn begelächelt und das Ansehen der Opfer zu beschuldigen wollen. Seit zwei Jahren habe ich versucht, mein Präsidentenamt in Unparteilichkeit zu erfüllen, aber aus dieser Unparteilichkeit heraus darf ich sagen: Dieser Stuhl Rathenaus heute nicht leer ohne die unverlöste Sache gegen die Männer, die an der Spitze der Regierung stehen. Hier hat eine gewisse Rechte gefehlt bis zum Äußersten auf Schweigen, das nicht gelogen ist, und es scheint keinen Schutz daneben zu geben. Die Täter haben Helfer, die sie verschwinden lassen und immer wieder von neuem schützen. Einmal nach dem andern von uns erlöset der schicksalhafte Mordverstoß. Diesmal hat der Mordhahn den Mann getroffen, der bescheiden und geordnet erschien, die Hände wieder anzuheben, die der Krieg erlitten hatte und der hierher in den ersten Erlöse hatte. Sie haben dem Mann ihren Dank ansprochen, der seine Berufspflicht einsetzt, dem Land und Volk zu dienen. Sie haben Ihre Pflicht dem Land und dem Reich gegenüber, der deutsche Patriot vor die Höhe setzen. Was das deutsche Volk auch diesen furchtbaren Stok überwinden.

(Die Abgeordneten der Linken brechen noch Wendungen der Rede in den Ruf aus: Es lebe die Republik.) Reichskanzler Dr. Wirth: Wochen sind vergangen, da rouschten sich in Gemma die Vertreter aller Nationen, da rouschten die Reden der Staatsmänner der ehemals feindlichen Staaten an unserem Ohr vorbei. Da erhob sich unser Freund Dr. Rathenau. Aus seinem Munde kamen edle Worte, getragen von höchster humanitärer Gesinnung hat er Worte der Verständigung gesprochen, daß die Herzen derer geöffnet wurden, die uns bisher vielfach in starker Abneigung gegenüberstanden. Hat hat seine Worte im Palazzo Reale verstanden und ein niedrigerer rouschender Beifall dankte dem Mann, der über die Grenzwälle seiner Nation hinaus der Welt den Weg zur wirtschaftlichen Verständigung und damit zum Frieden gewiesen hat. Er steht nun tot vor uns. Er fiel nicht nur für sein Volk, er fiel um die Menschenverehrung. Aber mehr denn, die dieses große Werk der Verständigung der Nationen mit diesem Worte stürten. Das Werk darf nicht unterbrochen werden. Es ist das Werk der Rettung für ganz Europa. Geduld hat Dr. Rathenau viele Gegner gehabt. Ich weiß nicht, woraus die Gegnerschaft geflossen ist. Aber von dem Augenblick an, wo er öffentlich in den Dienst des deutschen Volkes und der deutschen Republik trat, hatte er nicht nur Feinde, da hatte er Todfeinde. (Laut links: Helfferich!) Dieses Werk, das er sich vorgesetzt hat, die Rettung des deutschen Volkes unter der Staatsform der Republik, darf durch diesen Mord nicht unterbrochen werden (Beifall), im Gegenteil, alle Republikaner Deutschlands, und die es gut meinen mit dem Vaterland und ihrem Volke werden aus diesem Tod die größte Kraft schöpfen, mit denen abzurechnen, die unser Volk den Tod bereiten wollen. (Stürmischer Beifall und handclatschen vom Zentrum bis zu den Kommunisten.) Die Arbeiterschaft hat in den bitteren Tagen, wo das Chaos über uns hinwegwog, keinem, der der alten

Staatsform treu geblieben ist, auch nur ein Haar gekrümmt. Gegen die Männer, die diesem neuen Staatswesen dienen, wird ein Gift mit Millionen-Geldern in das Volk hineingegossen. Von Königsberg bis Konstanz bedröht eine Mordheer unser Vaterland. Der tote Freund, den wir lamten, hat gegen die, die ihn als Verteidiger der Republik und Bahnbrecher einer Verständigung der Völker angegriffen haben, nie ein böses Wort gesprochen. Er hat er nicht nur mit den Lippen verziehen, er hat auch im Herzen allen denen verziehen, die ihn geschmäht hatten. Er war eine stürmische Seele. Noch gestern hat er den ihm neuerdings angebotenen Schutz abgelehnt. Wenn wir einen Staatsmann und Freund verloren haben, wenn das Volk einen großen Sohn verloren hat, wollen wir aus dieser entsetzlichen Tat doch das eine lernen, geehrte Herren von rechts, so, wie es bisher gegangen ist, geht es nicht mehr! (Stürmischer Beifall und handclatschen im Saal und auf den Tribünen.) Wir werden diese Republik, sobald nur erst der Druck des Auslandes von uns genommen ist, ausgestalten mit sozialem Geist. Mein Wohnort von Biberach: „Sorget dafür, daß in deutschen Landen die Mordatmosphäre zuriidgeht!“ war vergebens. Ich rufe alle, die zum Schutze wahrer Freiheit und bürgerlicher Aufklärung bereit sind, auf: Schützt die Republik und unser teures, gutes, deutsches Vaterland! (Stürmischer Beifall und handclatschen)

Abg. Dittmann (Unabh.) zur Geschäftsordnung: Die Zentrale der Unabhängigen Partei hat verbürgte Nachrichten, daß der selbe Mord das Signal zum Sturz der Republik ist. In der ersten Nacht nach der Ermordung eines Ministers sollen die monarchistisch-militärischen Mordmänner ohne weitere Benachrichtigung losziehen. Abg. Müller (Soz.) beantragt öffentlichen Anschlag der Rede des Reichskanzlers. — Abg. Wolfhoffmann (Unabh.) bezieht diesen Antrag auf die Rede des Präsidenten aus.

Mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Mehrheit der Volkspartei stimmen sämtliche Parteien dem Antrag zu. — Schluß gegen 4 Uhr. — Nächste Sitzung 7 Uhr.

Abendführung.

Der Sitzungsbeginn verzögert sich bis gegen 8 Uhr. Die Tribünen sind fester besetzt, als bei der Nachmittags-Sitzung. Auch die Diplomatentage ist voll besetzt. Als Vertreter der preussischen Regierung sind Min. Präs. Brauns und Handelsminister Siering erschienen.

Präsident Lobe gibt zu einer Erklärung der Reichsregierung dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Dr. Wirth

führt aus: Die Reichsregierung richtet an das Deutsche Volk folgenden Ruf und Mahnung: Die Republik ist sehr bedroht durch eine ruchlose und nichtsmwürdige Verhetzung, durch die die Diener der Republik für vogelfrei erklärt werden. Ein Reich von Verhetzungen steht hinter dem Mord an Rathenau, das ein Krieg, eine Gefahr, ein wohlverdienter Anschlag gegen die Republik ist. (Große Zustimmung.) Erst sollen die Führer der Republik getroffen werden, dann die Republik selbst. Die Verteidigung der Republik muß durchgreifend geschehen.

Dem wachsenden Terror, der vielfach unter dem Deckmantel nationaler Gesinnung sich verbirgt, darf nicht mit Nachsicht begegnet werden. Die Republik ist in Gefahr. Wer für die Freiheit kämpft und für ein Volk, alle für einen demokratischen Staat wirkenden und arbeitenden Schichten müssen sich zusammenschließen und einigen. Das Reichskabinett erkennt in dieser Stunde tiefer Trauer, daß Gefahr im Verzug ist. Es hat daher dem Reichspräsidenten empfohlen, von seiner verfassungsmäßigen Befugnis Gebrauch zu machen und durch Verordnungen den Schutz des Staates und der Republik und des Lebens der durch politische Mordorganisationen bedrohten Vertreter des Staates zu sichern. Die Reichsregierung wird für die strengste Durchführung dieser Verordnungen Sorge tragen und sofort Vorbereitungen treffen, die durch gesetzliche Vorkehrungen der moralischen und politischen Verletzung entgegenzuwirken. Die Reichsregierung versteht die tiefe Erregung des Volkes und bedauert die wirtschaftlichen Rückschläge eines solchen Wahnsinns, welche die arbeitenden Massen am meisten treffen. Sie hofft, daß das deutsche Volk in seiner verständlichen Erregung sich nicht zu Schritten verleiten läßt, welche die wirtschaftlichen und politischen Schäden und Wirren noch vermehren werden. Sie erwartet vielmehr, daß das deutsche Volk sich hinter die Vermählungen der Regierung stellen wird und richtet daher an die Beamtenchaft und an die Arbeiter aller Parteien wie an das ganze freiebürgertum die ernste und dringliche Mahnung, zum Schutze des Staates in Not und Gefahr zusammenzutreten. (Beifälliger Beifall.)

Die Reichsregierung hat dem Reichspräsidenten empfohlen von seinen verfassungsmäßigen Machtmitteln nach Art 48 der Verfassung Gebrauch zu machen. Der Reichspräsident, der sofort nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich entschlossen, folgende vom 24. Juni datierende Verordnung zum Schutze der Republik zu erlassen: „Aufgrund des Art. 48 der Verfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung folgendes verordnet:

- 1. Verbote Vereinigungen: § 1. Versammlungen, Aufzüge und Kundgebungen können verboten werden, wenn die Befugnis begründet ist, daß in ihnen Erörterungen stattfinden, die zur gewalttätigen Verletzung der republikanischen Staatsform oder zu Gewalttaten gegen Mitglieder der Regierung, des Reiches, oder eines Landes anreizen oder die republikanischen Staatseinrichtungen verächtlich machen. Vereine und Vereinigungen, welche Bestrebungen dieser Art verfolgen, können verboten und aufgelöst werden. § 2. Zuständig für die Maßnahmen des § 1 sind die Landeszentralbehörden. Glaubt die Landeszentralbehörde einem solchen Ergehen des Reichsministers des Innern nicht entsprechen zu können, so hat sie dies sofort dem Reichsminister des Innern mitzuteilen und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik anzufordern. Entschidet dieser im Sinne der Anordnung, so hat die Landeszentralbehörde die erforderlichen Maßnahmen sofort zu ergreifen. Geschwerden gegen Verordnungen nach § 1 können bei der Landeszentralbehörde eingereicht werden. Verbotene Versammlungen, Aufzüge, Kundgebungen veranlassen oder in solchen als Redner auftritt, wird mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft. Daneben kann auf Geldstrafe bis auf 500 000 M. erkannt werden.
- 2. Strafbestimmungen zum Schutze der Republik: § 1. Der gleichen Strafe unterliegt, wer öffentlich Gewalttaten gegen die republikanische Staatsform oder Mitglieder der Regierung, des Reiches oder eines Landes verberstet und blickt oder begünstigt. § 2. Wer zu Gewalttaten gegen Regierungsmitglieder auffordert oder aufweicht. § 3. Wer deutsche Regierungsmitglieder verleumdet oder öffentlich beschimpft. Wer öffentlich die republikanische

Staatsform über die Reichs- und Landesfarben beschimpft. § 5. Eine Verbindung, die den Zweck hat, den Bestimmungen des Strafgesetzbuches.

3. Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik. Beim Reichsgericht wird ein Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik errichtet, bestehend aus sieben Mitgliedern. Drei derselben ernannt das Präsidium des Reichsgerichts, vier ernannt der Reichspräsident. Die von ihm ernannten Mitglieder brauchen nicht die Eigenschaft zum Richteramt zu haben. (Stürmischer Beifall links.)

4. Beschlagnahme verbotener Druckschriften. Die Vorschriften des Strafgesetzes werden auch auf die in der Verordnung bezeichneten Vergehen ausgedehnt. Die Strafen für die Verbreitung einer verbotenen Druckschrift sind die gleichen wie oben ausgeführt.

Die Verlesung dieser Verordnung legt der Reichspräsident in die Hände des Reichskanzlers und der Reichsminister. Dazu kommt eine weitere Verordnung auf Verbot bestimmter Versammlungen, welche die Landeszentralbehörden ermächtigt, die für den 28. Juni geplanten Veranstaltungen zur Erörterung der Annahme des Friedensvertrages zu verbieten. Das gleiche gilt bis auf weiteres für Regimentsfeiern und ähnliche Veranstaltungen.

Präsident Lobe feht die Beratung über die Erklärung der Reichsregierung auf morgen, Sonntag mittag 12 Uhr, an. Schluß halb 9 Uhr.

Weitere Reichstagsführung am gestrigen Sonntag Mittag.

Berlin, 25. Juni 1922.

Bei starker Befetzung des Saales und der Tribünen wird die Sitzung zur Besprechung der gestrigen Erklärung der Reichsregierung um 12 1/4 Uhr eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident Lobe, die gestern im Reichstage vor der Eröffnung der Sitzung vorgekommenen Tätlichkeiten seien in einigen Zeitungen falsch dargestellt worden. In München sei sogar angeklungen worden, daß General Schoch halb tot geschlagen worden sei. Tatsächlich habe General Schoch die Mordtat nicht verurteilt, sondern verurteilt. Er sei auch nach seinen eigenen Angaben nicht geschlagen worden, sondern bei seinen Bemühungen, dem Abg. Brüninghaus beizuhelfen, am Kopf hin und hergezerrt worden. Die durch ein Mißverständnis zwischen dem Abg. Brüninghaus und Stampfer herbeigeführten Auseinandersetzungen seien inzwischen durch Erklärungen beigelegt worden.

Abg. Weis (Soz.) und Hof vermehrte Abg. Helfferich in seiner Rede vom 23. 6. in der Rede Rathenaus. Hof und Hof, fanatischer Hof aber haben jetzt ihr Opfer gefordert. Zu Hof und Hof aufzuerstern, hier auf der Tribüne des Reichstages, haben organisierte Mordbanden ein Menschenleben gefüllt, das sich opferwillig ganz in den Dienst seines Volkes und Vaterlandes gestellt hat. Die deutschvölkische Hebe feiert ihre Erfolge, und die Bevölkerung unseres Landes zieht das Unkraut hoch, das durch solche Heber gelöst wurde. Dieser Jude war ein so guter Deutscher, wie nur je einer, der in Deutschland geboren wurde. Dieser Jude war ein wahrer Christ, weil er durch die gefällte wurde, die sich so nennen und jetzt die Mordbanden befolgen und befehlen. Die Deutschnationalen haben niemals die Deutschvölkischen abgelehnt, aus deren Reihen die Mörder gekommen sind. Darum machen wir die Deutschnationalen verantwortlich für diesen Mord. Diese Verantwortung werden sie erst los werden, wenn sie den Schnitt zwischen sich und den Deutschvölkischen machen und den Behörden bestechen, die deutschvölkischen Mordnestler auszuheben. (Laut rechts gemeldet) Sind Sie bereit, das zu tun? (Rufe bei den Sozialdemokraten: Sie schweigen, die Helfer der Mörder.) Helfferich war der Führer der persönlichen Hebe gegen Erzberger, bis dieser Mann tot am Boden lag. Das hätte ihn zur Besichtigung mahnen sollen bei seiner Hebe gegen die Regierung und Rathenau. Ein Mann wie Helfferich, der unser Volk in so furchtbares Unglück gestürzt hat, muß endlich aus dem politischen Leben verschwinden. Das ist der einzige Dienst, den er dem Vaterlande noch erweisen kann. Wir verlangen rücksichtslos Vorgehen gegen die militaristischen Geheimorganisationen, die monarchistischen Kundgebungen, die Militärs und gegen diejenigen, welche dafür hofbar sind. Wir kennen die Schwierigkeiten, welche im reaktionären Beamtenstand dem wirklichen Schutz der Republik bereitet werden. Aber wer der Republik nicht dienen will, soll auch darauf verzichten, von ihr Gehalt zu beziehen. Wir fordern, daß an die Stelle der Verordnungen gesetzgeberische Maßnahmen treten und verlangen die politische Amnestie. Der Prozeß Killinger und das Auftreten der Staatsanwaltschaft wären der erste Fall für den Staatsgerichtshof. In keinem Falle darf die Verordnung gegen die linksgerichtete Arbeiterschaft angewendet werden. Die schwarzweißrote Fahne ist zur Mordfahne geworden. Die Geldgeber der Mordzentralen müssen in schädlich gemacht werden. Wir haben jetzt die Beweise, daß in mehreren Städten Mörder geworben wurden. Der Bruder des Erzbergermörders Tilleßen hat einen Agenten angeworben und ihm das Bild seines Bruders gezeigt mit den Worten „Das ist mein Bräutigam, der hat das erste Schwein abgekehrt!“ (Stürmische Entrüstungskundgebungen) und ihm 3000 M. gegeben, damit er einen Herrn nach Kassel begleiten solle. Für uns besteht kein Zweifel, daß es derjenige war, der Scheidemann veranlassen sollte. Und dieses Attentat gab der Presse Gelegenheit zu Spott und Hohn. Die Deutsche Tageszeitung schrieb: „Das Attentat mit der „Mörderprobe“. Wir fordern Verfolgung und Aufhebung aller Geheimorganisationen und aller schuldigen, Verbot aller Regimentsfeiern und der schwarz-weiß-roten Fahne, Reinigung der Reichswehr und schnelle Reform der Justiz und der Arbeiterschaft. Staatssekretär Miquel, der Vertreter des preussischen Justizministers, ist Vorsitzender des deutchnationalen Wahlvereins Konwit. In die deutchnationalen Wahlvereins Konwit. In die Arbeiterschaft aber appelliere ich, die Forderung der Reaktion auf Rache und Gewalttaten zu nichte zu machen. (Beifall links.)

Abg. Marx (Zentrum): Wir sind in einer Aera der politischen Morde, wie sie die deutsche Geschichte in den letzten Jahrzehnten nicht mehr gekannt hat.

Man kommt, daß die

Kulturellen und geistlichen

Wels erhob, waren abge

mentlich auch gegen d

Rathenau ist einer der

genommen worden. Er

ein Mann von höchst

von vornehmer und edl

bild von Pflichttreue,

Einem reinlich

kanntischen und anderen

tin. Ohne einer Partei

gesehen, ist doch zu

deutschnationale Presse

in einer Weise anzup

verantwortlich war. N

nicht nationalistische

tere Jugend. Auch g

den bekämpfen, sind

Regimentsfeiern mög

den. Das Zentrum ste

sieht jeden als Verbre

schon anlegt zur gewa

und Landesfarben be...  
 ng, die den Saal hat  
 zu untergraben, na-  
 schändes.  
 um Schuss be-  
 st wird ein Staats-  
 repositiv errichtet, so  
 drei derselben er-  
 sgerichtet, vier ernenn  
 um ernannten Mitglie  
 st zum Richteramt ge-  
 (nts).  
 rotener Druck  
 des Pregegesetzes wer-  
 nung bezeichneten Ver-  
 für die Verbreitung d  
 die gleichen wie oben  
 onnung legt der Reichs-  
 richterstanzers und der  
 ne weitere Verordnung  
 mungen, welche die  
 g, die für den 28. Juni  
 Erörterung der An-  
 verbieten. Das gleiche  
 entziehen und ähnliche  
 erhaltung über die Er-  
 morgen, Sonntag mit  
 Uhr.

**Sonntag Mittag,**  
 n, 25. Juni 1922.  
 ales und der Tribu-  
 rehung der gestrigen  
 um 12 1/2 Uhr er-

dmung erklärt Präsi-  
 reichstage vor Eröff-  
 nung Taktikfeiten  
 lich dargestellt wor-  
 angeklungen worden,  
 schlugen worden sei.  
 die Mordtat nicht  
 Er sei auch nach  
 geschlagen worden,  
 dem Abg. Brining-  
 und hergeehrt  
 erständnis zwischen  
 Stamper herbeige-  
 entzogen inzwischendurch

nd Haf vermehrte Abg.  
 23. 6. in der Rede  
 anstifder Hof aber  
 zu Wort und sah  
 eine des Reichstages,  
 von ein Menschen-  
 ganz in den Dienst  
 gestellt hat. Die  
 e Erfolge, und die  
 ist das Unrecht hoch  
 urde. Dieser Jude  
 nur je einer, der in  
 dieser Rede war ein  
 die gefüllt wurde, die  
 erbränden befolnden  
 nationalen haben nie-  
 geschüttelt, aus deren  
 und. Darum machen  
 antwortlich für die  
 werden sie erst  
 ist zwischen sich und  
 d den Behörden be-  
 bedürfnisse auszusprechen.  
 e bereit, das zu tun?  
 r: Sie schweigen, die  
 war der Führer der  
 ner, bis dieser Mann  
 hn zur Verfügung ma-  
 die Regierung und  
 elferlicher, der unser  
 gestürzt hat, muß  
 Leben verschwinden,  
 er dem Vaterlande  
 angen rücksichtslos  
 seine Geheimorgan-  
 stundungen von  
 welche dafür höf-  
 terialitäten, welche im  
 wirtschaftlichen Schutze der  
 wer der Republik  
 if verächtlich, von ihr  
 n, daß an die Stelle  
 he Maßnahmen tre-  
 Amnestie. Der Pro-  
 der Staatsanwaltd-  
 den Staatsgerichts-  
 Verordnung gegen  
 anquerndet werden,  
 zur Mörderrolle ge-  
 Förderzentralen mit-  
 Wir haben jetzt die  
 öten Mörder gewor-  
 s Erzbergermörder  
 worden und ihm das  
 t den Worten „Das  
 erste Schwein ab-  
 tungskundgebungen)  
 mit er einen Herrn  
 ir uns besticht kein  
 der Scheidemann be-  
 entat gab der Presse  
 ohn. Die Deutsche  
 olentant mit der Mi-  
 olung und An-  
 nungen und aller Ver-  
 renschaften und der  
 nigung der Reichs-  
 Justiz und der Ver-  
 igel, der Vertreter  
 if Vorstehender des  
 i Kantwis. An die  
 b, die Hoffnung der  
 walteten zu nichte

nd sind in einer Aera  
 die deutsche Geschichte  
 t mehr bekannt hat

Man kommt, daß die Täter von heute höheren  
 kulturellen und gesellschaftlichen Schichten ange-  
 hören. Die Vorwürfe gegen die Justiz, welche Abg.  
 Wels erhob, waren aber doch recht lüdenhaft, na-  
 mentlich auch gegen die Staatsanwaltschaft. Mit  
 Rathenau ist einer der Besten aus unserer Mitte  
 genommen worden. Er war ein tadelloser Charak-  
 ter, ein Mann von höheren Geistesblitzen. Er war  
 von vornehmer und edler Gesinnung und ein Vor-  
 bild von Pflichttreue. Sein Verlust ist schwer zu  
 ertragen. Eine reinliche Scheidung zwischen republi-  
 kanischen und anderen Denkenden ist dringend nö-  
 tig. Ohne einer Partei die Schuld an der Tat zu-  
 zuschieben, ist doch zu sagen, daß seit Monaten die  
 deutsch-nationale Presse die politischen Leidenschaften  
 in einer Weise anzupornen versuchte, wie es un-  
 verantwortllich war. Nationalistische Phrasen sind  
 nicht nationalisistische Gesinnung, sie veranlassen un-  
 sere Jugend. Auch gegen die, welche die Reichsfar-  
 ben bekämpfen, sind schwere Strafen anzusprechen.  
 Regimentsfeiern mögen in ruhigen Zeiten stattfinden.  
 Das Zentrum steht treu zur Verfassung und  
 sieht jeden als Verbrecher am Staatsrecht an, der  
 Hand anlegt zur gewaltsamen Aenderung der Ver-  
 fassung. Daher verlangen wir heute von den Par-  
 teien ein klares Bekenntnis für oder wider die Re-  
 publik. Wir vom Zentrum sind stolz darauf, seit  
 dem Bestehen der Republik nie aus der Regierung  
 ausgetreten zu sein. Darum nennen wir jeden  
 einen Verleumder, der uns die nationale Gesinnung  
 abspricht. Die letzte Rede des Volksparteiers Becker  
 war für mich ein Lichtblick, aber warum hat er sich  
 getrennt bei der Abstimmung über den Antrag Müller  
 von den Koalitionsparteien getrennt? Wir sind  
 stets zu einer Verbreiterung der Koalition bereit  
 gewesen. Von Helfferich war es geradezu unver-  
 antwortlich, eine solche Rede in diesem Saale zu hal-  
 ten. An die Exekutive aber müssen wir den Ruf  
 richten: Nun steht, wohin wir kommen durch die eige-  
 ne Teilung an den Verfall der Verfassung. Wir  
 uns einmütig hinter die Politik des Reichskanzlers.  
 Als Abg. Herzog (Dnalk.) das Wort erhielt, ver-  
 lassen die Abg. der Mehrheitssozialdemokratie ihre  
 Plätze. Abg. Herzog verließ sodann, fortwährend  
 durch lärmende Kundgebungen der äußersten Linken  
 unterbrochen, eine Erklärung seiner Fraktion, wo-  
 nach die Deutschnationalen den Mord auf das  
 Schärfste verurteilen und rücksichtsloses Vorgehen  
 gegen die Mörder verlangen. Sie billigen auch  
 grundsätzlich Ausnahmeforderungen zum Sühne des  
 Staates und seiner Vertreter, die vorliegende Ver-  
 ordnung aber lehne ab, weil sie sich einseitig ge-  
 gen die politisch rechts gerichteten Kreise wendet.  
 (Schmährche links.)

Reichsjustizminister Kadbruch: Die Vorlage,  
 die uns zum Entsch der Ausnahmeverordnung  
 zuzumit, ist entstanden durch Ausdehnungen rechts-  
 radikalere Kreise. Sie richtet sich deshalb bewußt  
 gegen die rechtsradikalen Gewalttaten, und die Ver-  
 fassung ist ganz unbedrängt, daß sie gegen die  
 linksgerichteten Kreise angewendet werden könnte.  
 Die lange Liste der ungeklärten Verbrechen gegen  
 linksgerichtete Politiker läßt eine Amnestie uner-  
 läßlich erscheinen. Das Gesetz zum Sühne der Re-  
 publik, das dem Reichstage demnächst zugehen wird,  
 wird deshalb die politische Amnestie enthalten. Ich  
 gebe der festen Erwartung Ausdruck, daß sie durch  
 weitestgehende Amnestien der Länder ergänzt wird.  
 Abg. Crispian (USB): Als Abg. Herzog sprach,  
 war deutlich das Kennzeichen der Mordschuld auf  
 seiner Stirn zu sehen. Rathenau war unser politi-  
 scher Gegner, aber er hat durchaus unsere Achtung  
 verdient. Der Versuch der deutschnationalen  
 Presse, die Mordschuld von sich abzuwälzen, ist eine  
 Schandthat. Die ganze deutsch-nationale Volkspar-  
 tei mit ihrem Anhang ist eine ausgeprochene  
 Mörderorganisation. — Als Vizepräsident Richter  
 den Redner erludt, sich zu äußern, erwidert er:  
 Ich spreche schon viel zu milde zu diesem Mordge-  
 schick, das aus Feigheit und Schindbewußtsein den  
 Saal verlassen hat. Es muß etwas geschehen, des-  
 halb sind wir für die Ausnahmeverordnungen, bis  
 gesetzliche Maßnahmen sie ersetzen. Es muß aber  
 die monarchistische Reaktion getroffen werden und  
 nicht die Arbeiterchaft. Die angekündigte Amnestie  
 beschränken wir, sie muß aber allen Teilen zu gute  
 kommen, besonders auch Bayern. Beim Staatsge-  
 richtshof habe ich die Bekräftigung, daß die Ar-  
 beiterchaft wieder enttäuscht wird. Die Reichs-  
 wehr muß von allen monarchischen Elementen ge-  
 löst werden, die Hohenzollern müssen aus dem  
 Rande vertrieben werden.

Reichskanzler Dr. Wirth: Der Mord an Mathe-  
 nau hat die große Entwicklung unterbrochen, wie  
 seine Arbeit zur Herbeiführung der Lage von der  
 Reichswehr Deutschlands. Die Verantwortung tra-  
 gen die Mörder und ihre Helfer. Ich hatte erwartet,  
 daß diese Ausrede auch die Parteien der Rechten  
 veranlassen würde, einen klaren Strich zu ziehen  
 zwischen sich und der unverantwortlichen Hebe, die  
 so furchtbare Folgen gehabt hat. Nichts habe ich  
 davon gehört. Schütteln Sie nur den Kopf, Herr  
 Wille, wir wissen, was Sie in Ihrem Blatte ge-  
 schrieben haben. Sie haben die in Ihrer Presse  
 mitredenden Heber nicht zur Ordnung gerufen.  
 Ein Mann, der es gewagt hat, im Deutschen Tage-  
 blatt zu schreiben, die deutsche Regierung sei die  
 Anstifterin der Entente, dieser Kollege Reinhold  
 Wille ist Mitglied Ihrer Fraktion. Die elende  
 Rede hat in Deutschland geradezu zu einer politi-  
 schen Verwirrung geführt. Das beweisen die Zu-  
 schriften an die Witwe Erzbergers und an mich. Ich  
 war heute Zeuge der gewaltigen Massenkundgebung.  
 Sie verließ in vollster Disziplin und Ruhe. Aber  
 während Sie (nach rechts) sich nicht über die große

Energie, die in dieser Ruhe steckt (Stürmischer Bei-  
 fall, auch auf den Tribünen.) Der Reichskanzler  
 geht dann unter Würdigung der hervorragenden  
 Verdienste Rathenaus auf die außenpolitische Lage  
 ein und erklärt: Unter einer Schiftenpolitik, wie  
 sie jetzt im Rheinland und im Saargebiet von uns  
 erduldet wird, kann ein demokratisches Deutschland  
 nicht gedeihen. Der Artikel des Generals Luden-  
 dorf, den er in einem deutschfeindlichen Blatte ver-  
 öffentlicht hat, und in dem er die Diktatur für  
 Deutschland forderte, ist eines solchen Generals un-  
 würdig. Wenn Sie einen solchen Mann als Ihren  
 Kopf betrachten, dann beweist dies, daß Sie für die  
 politische Atmosphäre weder Verständnis noch Hin-  
 geripbengefühl haben. Das Reparationsproblem,  
 an dem der ermordete Rathenau mit so großem  
 Verständnis gearbeitet hat, kann nicht durch nationa-  
 listische Kundgebungen gelöst werden. Dazu brau-  
 chen wir eine Zusammenarbeit der weitesten Kreise  
 auf der Grundlage der Anleihenentschuldung. Wir  
 müssen die Kräfte des Mordes, des Hohnes und der  
 Verhöhnung zerstören. Wir wissen, wo der Feind  
 sich befindet. Dieser Feind steht rechts. (Stürmi-  
 scher Beifall und Händeklatschen im Saal.)

Abg. Dr. Heinz (DWB.) betont die Notwendig-  
 keit, aus der Atmosphäre der politischen Mordbe-  
 reitungen herauszuführen. Deshalb müssen aber erst die Ur-  
 sachen dieser Stimmung beseitigt werden, nämlich  
 der Versaillesvertrag. Die Anwendung der Aus-  
 nahmemahreuel sei unerlässlich, die Verordnung  
 müsse aber in gleicher Weise gegen rechts wie links  
 angewendet werden. Durch ein ausnahmsloses Ver-  
 bot aller Regimentsfeiern führe man nur den  
 Brand der Opposition. Die Volkspartei sei zu einem  
 Zusammenarbeiten mit der Regierung bereit. Sie  
 habe gestern nur gegen den Antrag Müller gestimmt,  
 weil er ihr vorher nicht mitgeteilt worden war und  
 die Volkspartei große Teile der Rede auf sich beziehen  
 konnte. Die Verordnung dürfe aber unter keinen  
 Umständen zu einem ungekehrten Sozialistengesetz  
 werden. Abg. Dr. Seitz (DWB.) wieder die Ver-  
 schiedenheit des Ermordeten mit Worten höchster  
 Anerkennung.

Abg. Dr. Petersen (Dem.) Rathenau wurde  
 ermordet, weil er Minister der demokratischen Re-  
 publik war. Doch wir als Demokraten an der Repu-  
 blik hängen, ist selbstverständlich, aber auch die  
 Preise der Rechten haben es seinerzeit begründet, daß  
 die demokratische Republik sie seinerzeit aus den  
 Sünden der Arbeiter- und Soldatenräte befreite.  
 Sie ist das einzige Mittel zum Wiederaufbau  
 Deutschlands und zur Wiederherstellung des Fried-  
 ens in der Welt. Die Hoffnungen auf das Verant-  
 wortlichkeitsgefühl der Rechten haben sich als trü-  
 gerisch erwiesen. Nicht die letzte Rede Helfferichs  
 hat den Mord verurteilt, sondern Helfferichs Reden  
 in ihrer Gesamtheit. Wie muß das einwirken auf  
 die Sinne junger Menschen, die in geheimen und  
 nicht geheimen böslichen antikemistlichen nationalis-  
 tischen und monarchistischen Organisationen verbunden  
 sind. Da muß Schicht gemacht werden, das ist ein-  
 fache Notwehr. Wir stehen vollkommen hinter der  
 Politik der Regierung, auch Minister Gessler steht  
 ohne Vorbehalt auf dem Boden der Verfassung.  
 Wenn aus dem furchtbaren Geschehen Deutschland  
 und die Welt doch noch zur Einsicht kommt, dann  
 wird auch dieses furchtbare Geschehen für die Zu-  
 kunft sein Gutes haben. (Beifall links.)

Für die bayerische Volkspartei sprechen der Abg.  
 Gerstenberger und für den bayerischen Bauern-  
 bund und die Deutschhannoveraner der Abg.  
 Albers den Abscheu an der gräßlichen Tat aus.  
 Sie erkennen beide die Notwendigkeit der Verord-  
 nung an. — Der kommunistische Abg. Koenen  
 bekräftigt, daß unsere „Massenrichter“ die Ausnahme-  
 verordnungen gegen die Arbeiterchaft anwenden  
 werden.

Minister Kadbruch teilt mit, der Reichspräsi-  
 dent habe sich damit einverstanden erklärt, daß die  
 Verordnung dahin geändert werde, daß der Reichs-  
 präsident alle Mitglieder des Staatsgerichtshofes er-  
 nenne ohne die Voraussetzung richterlicher Befug-  
 nisse. — Damit schließt die Aussprache. In einer  
 persönlichen Bemerkung erklärt der Abg. Dr. Becker-  
 Hesse (DWB.), daß seine Partei auf dem Boden der  
 Verfassung stehe.  
 Die Tagesordnung ist erledigt. Nächste Sitzung  
 Montag mittag 12 Uhr: Interpellationen und kleine  
 Vorlagen. — Schluß 5 1/2 Uhr.

# Im großen Saal der Festhalle findet heute Montag abend 8 Uhr eine Trauer-Kundgebung

für  
**Dr. Walter Rathenau**  
 statt.

Vorträge des Landesvorstehers. — Ansprache des Staatspräsidenten Dr. Hummel.  
 Alle Männer und Frauen, alle Freunde der Republik sind eingeladen zum Zeichen  
 der Trauer über die Mordtat, an der Kundgebung teilzunehmen.  
 Eintritt frei!

- Zentrumspartei Karlsruhe.
- Sozialdemokratische Partei Karlsruhe.
- Demokratische Partei Karlsruhe.

**Ein Nachruf Lloyd Georges.**  
 London, 25. Juni. In einer Ansprache in der  
 Walliser Kapitolkammer zu London sagte Lloyd Ge-  
 orge heute nachmittag: Rathenau war einer der  
 größten Männer Europas. Er tat sein  
 Bestes, um die guten Beziehungen zwischen seinem  
 Lande und den anderen Nationen, denen Deutschland  
 Unrecht zugefügt hatte, wieder herzustellen. Er tat  
 sein Bestes, und deshalb wurde er ermordet. Ich  
 kann nur meinen tiefsten Abscheu ausdrücken über  
 das Verbrechen und den Vertrauen Ausdruck geben,  
 daß Deutschland nicht leiden wird unter dem Unrecht,  
 das diesem Leute ihres eigenen Landes zugefügt  
 haben durch dieses Verbrechen an einem seiner aus-  
 gezeichnetsten Bürger.

**Der Eindruck in England.**  
 London, 25. Juni. Sunday Express schreibt, die  
 Ermordung Rathenaus trifft mit der Ermordung  
 Wilsons zusammen und erinnert uns daran, daß  
 das Problem, wie man Morde mit politischen Waffen  
 zu behandeln hat, andere Nationen ebenso angeht  
 wie unsere Nation.  
 Sunday Times schreibt in einem besonderen Leit-  
 artikel: Durch den an Rathenau begangenen feigen  
 Mord wird ganz Europa betroffen. Die Alliierten  
 beklagen den Tod eines früheren Feindes, der offen-  
 bar in Frieden die europäische Zusammenarbeit er-  
 strebte.

**Das Beileid Poincarés.**  
 Paris, 25. Juni. Ministerpräsident Poincaré  
 hat gestern nachmittag dem deutschen Botschafter  
 Wauer sein Beileid anlässlich der Ermordung des  
 Reichsministers für auswärtige Angelegenheiten  
 Dr. Rathenau aussprechen lassen.

**Die Teilnahme Italiens.**  
 Rom, 25. Juni. Die Presse äußert aus Anlaß  
 der Ermordung Rathenaus, die sie tief beklagt,  
 ihre Teilnahme und hebt die Verdienste Rathenaus  
 hervor. Idea Nazionale sagt, Deutschland verdammt  
 fast ausschließlich seiner Rätigkeit die moralische  
 Lage, die es über die Kronengenossen von Spa, Wies-  
 baden, Paris, Genua und Genua dazu führte, daß  
 es fast als gleichberechtigt mit den Siegern verhan-  
 deln konnte. — Tribuna schreibt: Mit Rathenau ver-  
 schied die stärkste politische und wirtschaftliche  
 Begabung, die das gegenwärtige Deutschland be-  
 saß. Die Nachruhm des Verbrechen kam nicht uner-  
 wartet. Rathenau und Wirth wurden als diejenigen  
 angesehen, die für die Erfüllungspolitik in erster  
 Linie verantwortlich sind und zu der die Parteien  
 der Rechten und ein großer Teil des Volkes in Ge-  
 genwart stehen. Auch der Anschlag auf Rathenau ent-  
 sprach der verbreiterischen Strömung, die aus der  
 Verzweiflung des deutschen Volkes hervorgegangen  
 ist, das gegen die wirtschaftlichen und politischen Un-  
 möglichkeiten kämpft, die ihm der Vertrag von Ver-  
 sailles auferlegt.

**Der Eindruck in der Schweiz.**  
 Bern, 25. Juni. Die Nachricht von der Er-  
 mordung Dr. Rathenaus hat in hiesigen politischen  
 Kreisen den tiefsten Eindruck gemacht. Bundes-  
 präsident Haab hat dem deutschen Gesandten  
 Müller das tiefste Beileid zum Ausdruck gebracht  
 und an den Reichskanzler namens des Bundes-  
 rats ein Beileidstelegramm gerichtet. Auch die  
 Bundesräte Motta und Schultheß, welche Dr.  
 Rathenau in Genua persönlich kennen lernten,  
 haben in ihrem eigenen Namen ein Beileids-  
 telegramm an den Reichskanzler gesandt.

**Demonstrationen in Freiburg.**  
 Freiburg i. Br., 25. Juni. Im Anschluß an eine auf  
 dem Münsterplatz von den sozialistischen Parteien ein-  
 berufene Protestversammlung durchzogen kleinere Trupps  
 die Straßen, wobei es verschiedentlich zu Ausschreitungen  
 kam. Die Demonstranten erzwangen vielfach die Ein-  
 ziehung der anlässlich eines Regimentsfestes ausgehän-  
 gten schwarz-weiß-roten Fahnen, von denen verschiedene  
 auf den Straßen verbrannt wurden. Ein mit Teilneh-  
 mern des Regimentsfestes besetztes Auto wurde angehal-  
 ten und die Insassen mißhandelt. Einer von ihnen, Ge-  
 neralleutnant a. D. Knechtler, erlitt leichte Ver-  
 letzungen, während der Kraftwagenführer schwere Ver-  
 letzungen davontrug. Ein anderer Trupp drang in das  
 Universitätsgebäude ein und zerstörte dort mehrere Bil-  
 der, konnte aber von der Schupo gestoppt werden. Ein  
 Teil der Täter an diesen Ausschreitungen konnte ver-  
 haftet werden. Sie waren teilweise aus Offenburg und  
 Mannheim zugezogen.

## Vom Tage.

Reichsminister Dr. Rathenau wurde ermordet.  
 Reichspräsident Ebert ist sofort nach Berlin zurück-  
 gefahren.

Daily Express meldet aus Newyork, daß Hoover  
 angekündigt habe, daß die russische Hilfsaktion vom  
 1. September, dem Zeitpunkt der Verfügbarkeit  
 der russischen Ernte, einestelll werde. Die Er-  
 nährung der Kinder werde bis zum 1. Januar  
 fortgesetzt werden.

Auf die Ergeizung der Mörder Dr. Rathenaus  
 ist eine Belohnung von einer Million ausgesetzt.  
 London, 25. Juni. Marshall Hoß, General Wagn-  
 gans, Ribelle und Hergault sind zur Teilnahme an den  
 Besichtigungsfestlichkeiten für den Marshall Wilson ein-  
 getroffen.

**Der Dollar 351.50**

## Der Blumenstrauß.

Berlin, 24. Juni. Ueber den bereits kurz er-  
 wähnten Vorfall mit dem Blumenstrauß für Herrn  
 Dr. Helfferich erfahren wir noch: Um 12.40 Uhr  
 kommt durch eine Seitentüre der Abg. Unterleiner  
 (USP.) mit einem mächtigen Strauß von Rosen  
 und Nischenblättern, der mit einer langen seidenen  
 Schleife in schwarz-weiß-roter Farbe versehen ist.  
 Er ruft dabei laut in den Saal: Das ist eben für  
 Helfferich abgegeben worden als Ehrengeschenk.  
 Von links wird gerufen: Psst! Die Mordhand!  
 Der Strauß wurde von einem etwa 18jährigen  
 jungen Menschen in die Wandelhalle gebracht.  
 Hier drangen sofort mehrere Personen auf ihn ein,  
 entrißten ihm den Strauß, schlugen ihn die Treppe  
 hinunter und übergaben ihn der im Hause an-  
 wesenden Kriminalpolizei, die ihn verhaftete. Die  
 Schleife trug die Aufschrift: „Dem Verteidiger  
 deutscher Ehre!“ Der Rosenstrauß war von dem  
 deutsch-südamerikanischen Soldatenbund wegen der  
 gestrigen Rede Helfferichs überreicht worden.

## Eine Million Belohnung.

Berlin, 25. Juni. Der Polizeipräsident ver-  
 öffentlicht über die Ermordung des Reichsministers  
 Dr. Rathenau eine Bekanntmachung, in der die Be-  
 lohnung für die Ergreifung des Täters auf eine  
 Million festgesetzt wird.

## Das preussische Zentrum zur Kriegsschuldfrage.

Die Erklärung des Zentrums in preussischen  
 Landtage zur Kriegsschuldfrage, über die wir be-  
 reits kurz berichteten, hat folgenden Wortlaut:  
 „Zur Kriegsschuldfrage wollten wir uns auf eine kurze  
 Erklärung beschränken; nunmehr ist es doch geboten, auf  
 die Erörterung näher einzugehen. Die gestrige Debatte  
 darf in ihrer außenpolitischen Bedeutung nicht unterschätzt  
 werden (Zustimmung); ihr allgemeiner Eindruck ist nicht  
 überwältigend schön gewesen. Die alten Gegensätze der  
 Parteien sind dabei sehr zur Unzeit wieder brennender  
 worden. Bedauern muß man die Äußerungen des Abg.  
 Bartheis zu dieser Schuldfrage. Im Verfall der Vertrag  
 steht in der Mantelnote das deutsche Schuldbestehen; in  
 der Kampf richtet sich also gegen diese Mantelnote. In  
 der Frage der Kriegsschuld ist Geschlossenheit  
 des gesamten deutschen Volkes eine absolute moralische  
 Notwendigkeit. Darum ist auch der Wortlaut der Inter-  
 pellation der Deutschnationalen bedenklich. Die Dis-  
 kussion hätte sicher eine andere, bessere Wendung genom-  
 men, wenn es gelungen wäre, vorher eine Mehrheit auf  
 eine gemeinsame Anfrage zu vereinigen. — Die Er-  
 klärung, die wir abzugeben beabsichtigten, geht dahin:  
 Das in Artikel 231 des Friedensvertrages und aufge-  
 zwungene Bekenntnis der Weimarer Republik am  
 Krieges bildet das Fundament des Versailles Friedens-  
 diktales. Diese Frage ist dadurch zu einer Angelegenheit  
 nicht nur des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus  
 aller dazwischen geworden, denen Gerechtigkeit und  
 seine letzten Worte sind. Schon heute beweisen alle  
 Dokumente, die in Deutschland und überall, wo noch ge-  
 rechte Menschen wohnen, erschienen sind, aufs Klarste, daß  
 von einer Schuld Deutschlands, wie sie Artikel 231 uns  
 erpreßt, keine Rede sein kann. Wir werden nicht ruhen,  
 in sachlicher Arbeit und Aufklärung das Unrecht zu tun,  
 um der Wahrheit eine Gasse zu bahnen. Niemals aber  
 darf diese Frage, welche die Ehre der ganzen Nation aus-  
 tiefste berührt, zu einer Parteiangelegenheit herabge-  
 würdigt werden. Wir werden mit um so größerem Er-  
 folge für die Wiederherstellung von Deutschlands Ehre  
 eintreten können, je kräftiger und einheitsvoller die Nation  
 sich in dieser Frage zusammenfindet. Die Reichsregie-  
 rung wird sich der heiligen Verpflichtung bewußt sein, die  
 darin liegt, wenn sie nach Prüfung aller innen- und  
 außenpolitischen Umstände die Zeit für gekommen er-  
 achtet, diese Frage einem unparteiischen Forum der ge-  
 samten zivilisierten Welt zur Beantwortung vorzulegen  
 und die Ehre des deutschen Volkes von einem Makel zu  
 befreien, den wir alle als ein schmerzliches Unrecht  
 empfinden.“

## Die Wahlen im Saarstaat.

Saarbrücken, 25. Juni. Die Wahlen zum Landesrat  
 sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Wahlbeteiligung  
 betrug durchschnittlich 80 Prozent. Nach dem Stimmen-  
 verhältnis werden voraussichtlich erhalten: Zentrum 15,  
 Sozialdemokraten 5, Deutschliberale Volkspartei 4, Han-  
 del- und Landwirtschaftsvereinig 2, Kommunisten 2 und Deutsch-  
 demokraten 1 Sitz.



Eine erfrischende Abrechnung.

Aus dem preussischen Landtag wird uns von einem besonderen politischen Mitarbeiter geschrieben:

Eine ebenso notwendige wie erfrischende Abrechnung mit den deutschen Nationalen...

Die Debatte wurde hervorgerufen durch eine Ansprache über die in den deutschen Nationalen...

Der Kampf um die Arbeitszeit in der Sozialdemokratie. In der sozialdemokratischen Partei sind wieder einmal Vernunft und Programm miteinander im Widerstreit...

Die Bäuerin auf der Vogelkenn.

Ein tiroler Bauernroman von Hans Schrott-Fischl

Den gleichen Abend kam die junge Lehrersfrau mit ihrem Mann. Alle noch einmal kamen die beiden Leut immer auf einen Pfusch und heut zum erstenmal ist auch der Bauer dabei...

Steuerschlägen das mühsam begonnene Werk wieder zerklüften. Hier muß auf das Grundgesetz eingewirkt werden.

Und noch eine Szene, sehr eigener Natur, hat sich bei diesem Anlaß im preussischen Landtaggetragen. Dr. Sch hat sich den Dank der Nation verdient, daß es auf die offene politische Wunde den Finger legte.

Der Kampf um die Arbeitszeit in der Sozialdemokratie.

In der sozialdemokratischen Partei sind wieder einmal Vernunft und Programm miteinander im Widerstreit. Es handelt sich um den achtstündigen Arbeitstag.

Die Bäuerin auf der Vogelkenn.

Ein tiroler Bauernroman von Hans Schrott-Fischl

„Edmund,“ lacht seine Frau, „du weißt doch, hier kann man von der Leber weg reden.“

Salsmonatschrift Der Firm ausgeführt. Er wurde dafür vom Gewissen Weis, der am programmatischen Achtstundentag unter allen Umständen festhalten will...

Man geht übrigens wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Haltung, die wir bei den eigenen Parteigenossen erleben, zu einem nicht geringen Teil darauf zurückzuführen ist, daß man der instabilen Agitation keinen Stoff liefern möchte.

Cohen meint nicht, daß nun allgemein eine längere Arbeitszeit einzuführen wäre; man müsse vielmehr Unterschiede machen je nach der Schwere der Arbeit...

Was besagt der heutige Fleischverbrauch des deutschen Volkes?

Das Preussische Statistische Landesamt hat den Fleischverbrauch in Preußen im Jahre 1921 festgestellt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß in Preußen in dem genannten Jahre rund 1029 Millionen Kilogramm Fleisch von im Inland geschlachteten Tieren...

Das ist eine Durchschnittsziffer. Es fragt sich aber, welche Bevölkerungsklassen das volle Quantum Fleisch pro Kopf ihrer Gruppe verzehren wie 1913 oder noch darüber hinaus...

Die Bäuerin auf der Vogelkenn.

Ein tiroler Bauernroman von Hans Schrott-Fischl

„Edmund,“ lacht seine Frau, „du weißt doch, hier kann man von der Leber weg reden.“

stellt und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß in Preußen in dem genannten Jahre rund 1029 Millionen Kilogramm Fleisch von im Inland geschlachteten Tieren...

Das ist eine Durchschnittsziffer. Es fragt sich aber, welche Bevölkerungsklassen das volle Quantum Fleisch pro Kopf ihrer Gruppe verzehren wie 1913 oder noch darüber hinaus...

Ferner müssen wir aber auch, namentlich den der Landwirtschaft miktrotisch gegenüberstehenden Verbrauchern der Städte entseuchen, daß die vermehrte Fleischzufuhr aus dem Ausland fast ausschließlich der städtischen Bevölkerung zugute kommt.

Die Verarmung ist aber innerhalb unseres Volkes über die eine Schicht weniger oder gar nicht, über die andere um so mehr gekommen. Die Einkommensverhältnisse haben sich durch die Notendrücke und die Inflationsbeschleunigung verschoben...

Die Bäuerin auf der Vogelkenn.

Ein tiroler Bauernroman von Hans Schrott-Fischl

„Edmund,“ lacht seine Frau, „du weißt doch, hier kann man von der Leber weg reden.“

Meiszeit

und Auslautes.

Freiwilligen Orten,

von der Beschäftigten

in eine wöchentliche

Meiszeit

und Auslautes.

Freiwilligen Orten,

von der Beschäftigten

in eine wöchentliche

den Fleisch- und fettärmer. Die Gefahr der Unterernährung wächst.

Gewiß ist es einleuchtend, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nicht die Höhe des Fleischkonsums der Vorkriegszeit in den nächsten 10 Jahren sich leisten kann.

Da sollte im Zeitalter der deutschen Notgemeinschaft schon das rein menschliche Gefühl die läppig lebenden Kreise bewegen, ihre Lebenshaltung der verringerten Fleischmenge der deutschen Volkswirtschaft anzupassen.

Ein Schachergeschäft auf dem Rücken Deutschlands!

In der französischen Presse, offensichtlich begünstigt durch die verantwortlichen Regierungskreise, ist gegenwärtig eine Propaganda im Gange, die nach zwei Seiten hin außerordentlich bedeutsam war und unsere größte Aufmerksamkeit bedingt.

Die französische öffentliche Meinung bereitet auf nichts Geringeres vor, als auf eine völlige Schwächung der bisherigen französischen Außenpolitik. Im besonderen handelt es sich darum, die von Frankreich seit über 180 Jahren betriebene Orient-Politik vollständig umzustimmen.

Man sieht also: Ein großes Schachergeschäft ist im Gange, das auf dem Rücken Deutschlands und auf Kosten der deutschen Bevölkerung der deutschen nationalen politischen und wirtschaftlichen Interessen ausgetragen werden soll.

Daß Absichten der eben gekennzeichneten Art in der französischen Politik bestehen, ist nicht zu leugnen. Sie sind schon seit langem propagiert worden.

Der jetzige Zeitpunkt scheint den treibenden Kreisen als geeignet zu sein, um auf England im Sinne der Pläne zu wirken. Eingefädelt ist die Sache außerordentlich geschickt, auch der Zeitpunkt ist nicht ungünstig gewählt.

Tate Jonescu †.

Rom, 23. Juni. Tate Jonescu ist infolge eines Anfalles von Brustbräune gestorben.

Tate Jonescu stammt, im Gegensatz zu der Mehrzahl der rumänischen Politiker nicht aus Bojarenkreisen. Sein Vater war vielmehr ein kleiner Grenzollbeamter, der indessen so tüchtig war in seinem Beruf, daß er seinem Sohn von seinem fargen Gehalt Ersparnisse in Höhe von mehreren Millionen hinterlassen konnte.

Allgemeiner deutscher Beamtenbund.

Durch die Tagespresse geht eine Note, nach der 13 Beamtendebände in Leipzig einen Allgemeinen Deutschen Beamtendbund gegründet haben, da sie im Gegensatz zum deutschen Beamtendbund standen.

bei jeder Gelegenheit erklärt wird, er sei lediglich eine Interessen- und Wirtschaftsbewertung, so waren und sind doch die Grundzüge bisher so verstanden, und es bedurfte eines Anlasses, um Klarheit, namentlich in die Stellung der Streitfrage zu bringen.

Das es wird sich nun fragen, wie sich die linksstehenden politischen Parteien dazu stellen. Ob sie wohl, z. B. bei der Aufstellung etwaiger Kandidaten zu körperhaften von Beamten die Zugehörigkeit zu einer freigeistlichen Organisation verlangen.

Baden. In eigener Sache.

Sehr im Irrtum befindet sich die Bad. Schulztg. Nr. 25 in einem Artikel ihrer Rundschau „Dauerfang“ über den Bad. Beob. und die von Herrn Abg. Hofheim uns zugehende Berichtigung.

Der Bad. Beobachter — einen treffenderen Namen hätte sich das Blatt mit seinem Inquisitionsinstinkt nicht belegen können — magt stark in Entrüstung. Wer sie ihm noch glaubt? Immer, wenn der B. B. etwas zu verurteilen hat, sucht er auf solche Weise das Wasser zu trüben.

Die Bad. Schulztg. möge aus dem Abdruck dieser Vorheiten ersehen, wie sehr der Bad. Beob. ein Verstandesbedürfnis hat. Wenn dem Bad. Beob. nicht von jeder auch von ehrlichen Gegnern zugestanden worden wäre, daß er den zu bekämpfenden Gegner auch selber zu Wort kommen läßt und damit ein sehr objektives Verfahren einhält, dann könnten wir uns einigermassen aufregen über diese schwer beleidigende Einstellung unseres Verfassers.

Die ganze Sache ist doch so: Herr Dömann Hofheim ist enttäuscht; er dachte nämlich mit seiner Berichtigung, deren sachlicher Inhalt ja inzwischen im Beob. ganz unmissverständlich dargelegt worden ist, einen großen Schlag gegen uns zu tun.

Theater und Musik

Landestheater. Orpheus und Eurydice. 21. Juni.

Es wird nachgerade zum Schicksal Glucks auf unserer Bühne zu werden daß er sich mit dem Spieltheater abfinden muß. Ende der letzten Spielzeit bekamen wir die taubstümmen „Phigalie“, die man unergreiflicherweise nicht in diese Spielzeit herübergenommen hat, obwohl wir doch jetzt in Herrn Wehrhahn einen Vorkämpfer von Ertüme und Art besitzen, jetzt ergeht in ein oder zwei Aufführungen der „Orpheus“.

Das Interesse an der Aufführung konzentrierte sich nach dem Gesagten auf die solistischen, insbesondere gesanglichen Leistungen. Der Orpheus ist, was über das verdient da uneingeschränkte Anerkennung; das jedoch besetzte Organ der auch äußerlich vornehm und sehr geschickten Künstlerin entfaltete allen klanglichen Reizen vor allem seiner sehr schönen Stimme.

Maße die Qualität besitzt, die Glucks Musik erfordert, hat unter Herrn Lorenz Leitung manches klanglich und rhythmisch schon abgerundet. In vielen Stellen mußte man allerdings feinere Nuancen vermissen, wie denn ganz allgemein zu sagen ist, daß der sehr treffenden französischen Charakterstil gerade des Orpheus mit „Drame lyrique“ viel zu wenig Rechnung getragen wurde.

Das Interesse an der Aufführung konzentrierte sich nach dem Gesagten auf die solistischen, insbesondere gesanglichen Leistungen. Der Orpheus ist, was über das verdient da uneingeschränkte Anerkennung; das jedoch besetzte Organ der auch äußerlich vornehm und sehr geschickten Künstlerin entfaltete allen klanglichen Reizen vor allem seiner sehr schönen Stimme.

Die Veranstaltungen des Badischen Landestheaters während der Karlsruher Herbstwoche.

wird, für Mittwoch, den 20. September, Mozarts „Zauberflöte“ vor. — Am folgenden Tag, Donnerstag, den 21. September, bringt das Schauspiel die erste Erstaufführung des neuen Spieljahres mit „Michael Kramer“ von Gerhart Hauptmann, der voraussichtlich der Auf- führung beizuwohnen wird.

Städt. Konzerthaus. Wie bereits erwähnt, findet am 1. Juli die Eröffnung der Sommer-Operette statt. Neben die Tätigkeit des Directors, Herrn Steffler, und seines neuen Ensembles, berichtet die Badische Reichszeitung: Am 5. Mai sind gerade 5 Jahre verflossen, daß Director Steffler die Leitung des Neuen Operettentheaters in Bonn übernommen hat.

Die Saison ist ruhiger geworden, die Frequenz hat merklich nachgelassen, obwohl sie auch in früheren Jahren im Juni nie groß war. Man hat sich in allen Kreisen der Stadt darüber aufgeregt und wurde die Frage über die Ursachen dieser Erscheinung bereits in der Presse des In- wie des Auslandes lebhaft ventilert.

Baden-Bader. Die Saison ist ruhiger geworden, die Frequenz hat merklich nachgelassen, obwohl sie auch in früheren Jahren im Juni nie groß war.

62. Deutscher Katholikentag in München

27.—30. August.

Die hiesige Katholikentag-Vereinigung, die den Katholikentag be- suchen wollen, haben darauf zu achten, daß sie am 27. August spätestens 9 Uhr früh in München ein- treffen. Um 10 Uhr vormittags findet am Königs- platz eine feierliche Pontifikalmesse mit Ansprache Sr. Eminenz des Herrn Kardinals statt und zwar bei jeder Witterung.

Der Münchener Katholikentag wird, soweit Vor- meldungen bis heute vorliegen, außerordentlich zahlreich besucht werden. Aus Holland ist ein Extra- zug angemeldet; die Innsbrucker und Tiroler werden in der Stärke von etwa 2000 Mann kommen in ihrer Nationaltracht.

Nur die Besucher des Katholikentages sind eine Reihe künstlerischer Nebenveranstaltungen vorge- sehen. So findet am Freitag, den 25. und Samstag, den 26. August je eine Sonderveranstaltung des Kassionspiels in Oberammergau statt. In diesen Vorstellungen fahren ab München Sonderzüge. Für diese Sonderveranstaltungen müssen die Plätze vor- bestellbar werden.

Sehr vielen zu beobachtenden formalen Vorschriften ist, entspricht eine Berichtigung selten in allen Punkten dem § 11. Wer nun von uns eine Berichtigung verlangt, ohne sich auf den § 11 zu berufen, dem kommen wir in der höchsten Weise entgegen; denn der § 11 ist nicht unvereinbar ein- geführt worden; wir hätten ihn nie gebraucht, weil schon unter drücklich orientiertes Gewissen uns ver- pflichtet, irrtümliche Behauptungen richtig zu stel- len. Dazu brauchen wir kein Gebot: ein Gebot Gottes ist uns mehr, als irgend welches sonstiges Ge- bot. Wer sich aber auf den § 11 des Presbiterates beruft, wie es Herr Hofheim beabsichtigt, als ob wir gezwungen zu einer Berichtigung gezwungen werden müßten, uns gegenüber setzen hat, den be- handeln wir ganz nach § 11 des Gesetzes, d. h.: Sat er alle Formalitäten des § 11 erfüllt, dann wird die Berichtigung ganz vorchriftsmäßig aufgenommen; hat er aber auch nur eine nicht erfüllt, dann brauchen wir die Berichtigung überhaupt nicht auf- zunehmen, wir sind aber stets unständig genug, den Berichtiger dann wenigstens sachlich zu Wort kom- men zu lassen, um uns dann dazu zu äußern. Ge- nau so haben wir es mit der Berichtigung des Herrn Hofheim gehalten, deren Forderung formelle Fehler enthält. Benachteiligt wurde Herr Hofheim dadurch in keiner Weise, weil seine Berichtigung sachlich und wirklich in durchaus lokaler Weise be- handelt wurde. Allerdings um den Reklamefehler hin- terlassen zu lassen, um uns dann dazu zu äußern. Ge- nau so haben wir es mit der Berichtigung des Herrn Hofheim gehalten, deren Forderung formelle Fehler enthält. Benachteiligt wurde Herr Hofheim dadurch in keiner Weise, weil seine Berichtigung sachlich und wirklich in durchaus lokaler Weise be- handelt wurde. Allerdings um den Reklamefehler hin- terlassen zu lassen, um uns dann dazu zu äußern. Ge- nau so haben wir es mit der Berichtigung des Herrn Hofheim gehalten, deren Forderung formelle Fehler enthält. Benachteiligt wurde Herr Hofheim dadurch in keiner Weise, weil seine Berichtigung sachlich und wirklich in durchaus lokaler Weise be- handelt wurde.

Hauswurstrolle?

treibt das Vaterländische Vaterland, das Blatt des Dr. Egel selig. Eine Probe davon gibt es in Nr. 144 vom 23. Juni, indem es schreibt:

im Juni nie groß war. Man hat sich in allen Kreisen der Stadt darüber aufgeregt und wurde die Frage über die Ursachen dieser Erscheinung bereits in der Presse des In- wie des Auslandes lebhaft ventilert. Wir wollen das Kreuzfeuer der Kontroversen nicht auch noch vermehren und durch weiteres Nähergehen noch obendrein für die Konkurrenz Baden-Badens Propaganda machen. Es wird behauptet, die Solitäre machten so große Rechnungen, daß es selbst den reichsten Besuchern zu viel wäre, u. dergl. mehr, dazu kam noch die Fremdensteuer, die eine ziemlich hohe ist und die Badenstädte empfindlich berührt. Es wird noch erzählt, daß Fremde von behö- rlicher Seite so derb behandelt worden wären, daß sie sich darüber beschwerten und abziehen. Es ist nicht unsere Absicht noch Aufgabe, die Ursachen und Wirkungen hier zusammenzufassen, die event. in Frage kommen. Wir wollen die Schuld auf keinen Fall der Stadt aufhalsen. Baden-Baden lebt lediglich von seiner Fremden-Industrie und ist daher genötigt, den Wünschen und Bedürfnissen seiner Badenstädte nach jeder Möglichkeit zu entspre- chen. Was das heißt, wird jeder verstehen, der vor- urteilsfrei die Sache betrachtet. Es ist ja richtig, der Fremde kommt nicht nach Baden-Baden den Solitäre zu- liebe, sondern er will die so hoch und weit gerühmten Schönheiten seiner Umgebung z. kennen lernen. Wenn man nun in Erwägung zieht, was es heißt, bei der heu- tigen Forderung, den Wünschen, den vielfältigen Bedürf- nissen der reichen, der vornehmen Welt zu entsprechen, welche Summen die Beschaffung der Lebens- mittel, die a tant pria, gekauft werden müssen, ver- schlingen, wenn man den Wert, das Inventar der Hotel- einrichtung aufstellt, ferner welche eine Menge von Weis- zeng, Küchen- und Tischgeräten, Silber, Gläser zc. zc. erforderlich ist, wenn man weiter an das prächtige Ver- zieren denkt, das tarifmäßig bezahlt u. aus bestmöglicher Weise muß, so ist es sicherlich jedem Einbildungsvollen klar, daß große Summen eingehen müssen, um das alles zu bestreiten. Aber dazu kommen noch die vielen Arten von Steuern örtlicher- und Kantonalverleits, und was jedes Jahr an Reparaturen, an Verbesserungen und dergl. be- zahlt werden, wollen wir nur zu nebenbei erwähnen. Es geht somit begründet, daß der anspruchsvolle Fremde ziem- lich hohe Rechnungen vom Hotel erhält. Wir sind der Ansicht, daß die Fremdensteuer einer der Haupt- hebel war, der den Fremdenzug in Baden-Baden und nach manchen, das wir darüber hören, hat auch von vielen Fremden es peinlich empfunden worden, daß man sie amtlichseits so sehr „bürokratisch“ behandelt. Man kann von Fremden, der nach dem „internationalen“ Baden-Baden kommt, nicht verlangen, daß er deutsch lernen soll, aber unseres Erachtens sollten eben Beamte, die hier für den Fremdenverkehr bestimmt sind, möglichst sprachkundig sein und bei ihren Konver- sationen nie den internationalen Charakter der Anrede

Dr. phil. Joseph ... dank der publizistischen ...

In ähnlicher Weise ...

Baden. Heidelberg, 22. gegen den Rechtsan- walt ...

Heidelberg, 24. berger Lokalhistoriker, Dr. ...

Lauberhofhof ...

E. Steinhilber bei ...

ausgenis verpassen. Es ...

im Konversations- ...

Baden-Württemberg

Katholikentag

Der phil. Josephle Witt, der wahre Jakob aus Baden...

Heidelberg, 22. Juni. Heute nachmittag wurde gegen den Rechtsanw. Dr. Kaufmann...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Chronik

Baden.

Heidelberg, 22. Juni. Heute nachmittag wurde gegen den Rechtsanw. Dr. Kaufmann...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

Heidelberg, 24. Juni. Ein hervorragender Heidelberger Lokalhistoriker, der von unserer Universität...

man sich noch Regen und wir haben etwas zuviel. Wöge der Rest des so teuer gezeigten Hennes noch gut unter Dach gebracht werden...

Rehl, 23. Juni. (Gewitter.) In den gestrigen Frühnachmittagsstunden folgten in ziemlich kurzem Abstand zwei starke Gewitter...

Zell i. B., 23. Juni. (Der Hohe Mörthurm abgebrannt.) Gestern früh schlug der Blitz in den Turm auf der Hohen Mörth, dessen unterer Teil aus Granit besteht...

Siedach, 23. Juni. (Wald.) Ueberfahren ließ sich heute im Zustande von Schwermut ein Bahnarbeiter von einem Juge. Er war sofort tot.

Müllheim, 23. Juni. (Streik bei der Lokalbahn.) Heute morgen um 6 Uhr stellte die Lokalbahn Müllheim-Badenweiler ihren Betrieb ein.

Kandern, 23. Juni. Gestern mittag brannte in der Blumenmühlasse eine Scheuer, in der Stroh- und Holzspäne untergebracht waren...

Stodach, 23. Juni. (Brand.) In der benachbarten Gemeinde Ordingen ist das Haus der Witwe Sigmund Wanner sowie das Haus der Witwe Emilie Frisch niedergebrannt.

Rastatt, 24. Juni. Straßenraub. Heute früh kurz nach 2 Uhr wurde die Hofrauh Marie Erhardt in der Engelstraße mit aufkommendem Frühen, auf den Rücken gebundenen Händen, mit einer Mütze um den Mund gebunden...

Kirchenmusikalische Neuerscheinungen.

Im Verlag Anton Böhm u. Sohn, Augsburg, sind neu erschienen: Kircher, N. „St. Gallus-Messe“ für gem. Chor und Orgel.

Sorä, R. „Neunte Messe“ in D für gem. Chor und Orgel. — Richtig im Rhythmus, elegisch in Melodie...

Kempfer, R. Opus 24: „Pastoralmesse“ in G für dreistimm. Frauenchor und Orgel.

Goller, B. „Deutsche Messe“ für einstimm. Solistengesang mit Orgel.

Schweigen, 24. Juni. Im hiesigen Bezirk sind die Tabakarbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten.

Pfaffstadt, 24. Juni. Hier starb gestern Abend im Alter von 57 Jahren der Fabrikant Hermann Trunt, ein um das Gemeinwohl sehr verdienter Bürger.

Friedrichsd., 23. Juni. Durch Absturz bei Linderarbeiten verletzte sich gestern der Sohn des Lindermeisters Sieber so schwer, daß er in das Heidelberger Krankenhaus verbracht werden mußte.

Schweigen, 24. Juni. Die Teuerungsziffer für Schweigen ist im Juni auf 4379 Punkte gestiegen. Die Teuerung hat sich also um 773 Punkte oder 21,47 Proz. vergrößert.

Börsch, 24. Juni. (Ein fiederliches Kleblatt.) In Tiffen waren über Pfingsten in einem Hotel drei Gauner abgetrieben, die sich als Oberleutnant a. D. ausgaben...

Börsch, 24. Juni. (Reisfall eines Rotaschmugglers.) Ein Rotaschmuggler suchte auf dem Wege nach der Grenze einen Helfershelfer.

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

„Eine „venetianische Nacht“ im Stadtpark.“ Unser Stadtpark ist in vollem Betrieb. Die Veranstaltungen der Stadtparkkommission...

Postpakete mit Butter und ähnlichen Fettstoffen während der heißen Jahreszeit. Vielfachen Wünschen von Landwirtschaftskammern, Molkereien usw. entsprechend...

Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr. Die seit der letzten Festsetzung des deutschen Gegenwertes für den Goldfranken (18. April) eingetretene Verschlechterung...

Flugpostverkehr mit der Schweiz. Vom 1. Juli an können mit Flugpost nach der Schweiz auch dringende Pakete versandt werden...

Verzierung von Ausreisefähigkeitsbewerzungen. Mit Wirkung vom 1. Juli 1922 gelten Personen, die im Reichsgebiet ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben...

Schweinechau. Wie wir erfahren, sollen die für dieses Jahr bestimmten Schweinechauen an nachstehenden Tagen stattfinden: Gau 1, Seegau, am 5. Oktober...

Großer bunter Operetten- und Tanzabend in der Festhalle. Wie bereits hier mitgeteilt, findet am nächsten Dienstag, den 27. Juni d. J., abends von 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr...

Verlag Anton Böhm in Augsburg. Saramentengänge. Weller, M. Opus 89: „Sechs Kommunionlieder“ für gem. Chor.

Weller, M. Opus 90: „Groß ist der Herr.“ Festchor zu feierlichen Anlässen. A: für gem. Chor; B: für Männerchor.

Weller, M. Opus 91: „Wohlfahrt.“ Festchor zu feierlichen Anlässen. A: für gem. Chor; B: für Männerchor.

Weller, M. Opus 92: „Wohlfahrt.“ Festchor zu feierlichen Anlässen. A: für gem. Chor; B: für Männerchor.

Weller, M. Opus 93: „Wohlfahrt.“ Festchor zu feierlichen Anlässen. A: für gem. Chor; B: für Männerchor.

Weller, M. Opus 94: „Wohlfahrt.“ Festchor zu feierlichen Anlässen. A: für gem. Chor; B: für Männerchor.

**Vollständige Bekleidung u. Ausrüstung für jeden Sport**

**Sporthaus Freundlieb,**  
Kaiserstr. 185, Karlsruhe.

Vornehme **Damen-Sport-Blusen** in bester Verarbeitung.  
Moderne **Jumpers und Strickjaken**

Praktische **Damen-Sport-Kostüme.**  
Herren- und Damen- **Bade-Anzüge**  
**Bade-Hauben etc.**

Sport-Preisliste auf Verlangen.

**Täglich Das grösste Meisterwerk der Gegenwart:**  
**Der grosse Erfolg in der Staatsoper Berlin**

**Hanneles Himmelfahrt**

Nach der gleichnamigen Dichtung von **Gerhard Hauptmann** in 6 Akten. — Regie: **Urban Gad.**  
In der Hauptrolle: **Margarete Schlegel** als „Hannele“.

**Hanneles Himmelfahrt** ist das einzige Filmwerk, welches in der **Deutschen Staatsoper zu Berlin** mit kolossalem Erfolg zur Vorführung gelangte. **Jugendliche** haben während diesen Auführungen Zutritt.

Vorführungsdauer ca. 2 Stunden.

**Kunstgilde der Bau- u. m. b. v. E. M. G. I. R.**

Privat-Betrieb. Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuhwaren, für Kriegsschadigte und Private.

Zweigstellen:  
Mörsbach: Kronengasse 6  
Mannheim: Schlosswache  
Karlsruhe: Kriegsstr. 105  
Rastatt: 11er Kaserne  
Offenburg: Kasernengebäude, Bau 1  
Dornschillingen: Wäldenstrasse 2

**Zur hl. Firmung**  
empfehlen wir:

**Andenken an den Empfang der hl. Firmung**  
Enthaltend die Gebete vor, während und nach der hl. Firmung. 24, 8 Seiten. Einzeln 50 Pf., 100 Stück Mk. 40.—

**Bildnis Sr. Erz. des Hochw. Herrn Erzbischof**  
Einzeln 50 Pf., 100 Stück Mk. 20.—

**Firmungsbuch.** Verzeichnis der Firmlinge. Folio. Titelbogen und Einlagebogen à Mk. 1.20

**Meine Vorsätze für ein christliches Leben**  
5. Auflage. (31 bis 50. Tausend). 24, 4 Seiten. Mit farbigem St. Michaelisbild. Einzeln 25 Pf., 100 Stück Mk. 20.—

**Zeugnis für die hl. Firmung.** Zur Ueberwachung für die hl. Firmung und als Vorlage beim Empfang der hl. Firmung. Einzeln 10 Pf., 100 Stück Mk. 9.—

**Badenia Druck u. Verlag Karlsruhe**

**Goeben erschienen:**  
**Nr. 8**  
**Karlsruher Wohnungsmarkt**

Gerausgegeben unter Mitwirkung des städtischen Wohnungsamtes Karlsruhe von den Verlagen des „Badischen Beobachters“, der „Bad. Landesztg.“, der „Bad. Presse“, des „Karlsruher Tagblattes“ und des „Volksfreundes“.

Preis pro Einzelnummer Mk. 2.— netto.  
Gehältlich in der Geschäftsstelle des „Bad. Beobachters“  
Wilderstraße 42.

**Zeitungs-Beitrag.**  
An das Postamt (Zeitungsbelle)

**Hier.**

Wiederholter befehlt hiermit für das III. Quartal 1922, durch das Postamt den

**Badischen Beobachter**

Name: \_\_\_\_\_  
Stand: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Wohnung: \_\_\_\_\_

Bitte deutlich schreiben.

**Bücher**  
und Geschenke jed. Art vermittelt  
M. V. Hoffm., Herrenstr. 38.

**Billige relig. Schriften**  
von Spiritual K. Fischer für Erwachsene und Kinder

**Beichtbüchlein** für Ofter. 3. Auflage (11.—15. Tausend). Mk. 1.60

**Kommunionbüchlein** für Ofterkommunizieren. 4. Auflage (15.—27. Tausend). Mk. 1.60

**Erklärung d. h. Messe** für Erwachsene u. Kinder. 7. Aufl. (26.—30. Tausend). Mk. 1.50

**Eine Weile vor dem Tabernakel.** Beichtbüchlein in schwed. Sprache. 3. Aufl. (7.—9. Tausend). Mk. 2.40

**Trag dein Kreuz!** Ein Büchlein in schwed. Sprache. 3. Aufl. (7.—9. Tausend). Mk. 2.40

**Badenia Verlag Karlsruhe.**

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine teure Gattin, unsere liebe Mutter

**Marie Wüst, geb. Reuss**  
heute nacht 2/4 Uhr, nach längerem schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 24. Juni 1922.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Wüst,**  
Strassenbahn-Ober-Schaffner und Kinder.  
Beerdigung: Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.  
Trauerhaus: Gerwigstrasse 60.

**Bekanntmachung.**  
Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf

**Freitag, den 30. Juni ds. Js., nachm. 4 Uhr,**  
in den großen Rathssaal.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsordnung für den Bürgerausschuss (108).
2. Tarif- und Gebührenerhöhungen (110).
3. Beseitigung der Gehirnenordnungen für Straßenreinigung, Müllabfuhr und Abortgrubenreinigung sowie Instandhaltung der Schwemmgelüste zur Kanalgebühren (105).
4. Unterbringung des städtischen Fußwegs und der mit ihm verbundenen Betriebsabteilungen in der ehemaligen Dragoonerkaserne (108).
5. Wasserreinigung der industriellen Anwesen an der Kattlinger und Reimertinger Straße (107).
6. Erwerbung des früheren Militärwäschmagazins, Kriegsstraße Nr. 56 (109).

Karlsruhe, den 23. Juni 1922.  
Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
Für die Stadt Karlsruhe und den Landbezirk wurden ab 27. Juni folgende Mietpreise festgelegt:

|                       |          |                                      |          |
|-----------------------|----------|--------------------------------------|----------|
| Erbsen                | Pfd. 700 | Madieschen                           | Pfd. 80  |
| Kartoffeln, rund      | Pfd. 700 | Mettische (Wiener u. Sorotten, Igl.) | Pfd. 600 |
| Gehtrabi              | Pfd. 400 | Maharber                             | Pfd. 280 |
| Kopfsalat (Preisland) | Pfd. 150 | Spinat                               | Pfd. 350 |
| Wangold               | Pfd. 250 | Zwiebeln                             | Pfd. 250 |
| Lilje:                |          | mit Schloten                         | Pfd. 300 |
| Milch (Moehl)         | Pfd. 900 |                                      |          |
| Eisprinzeln           | Pfd. 700 |                                      |          |

\*) Kraut höchstens 10 cm lang.  
Die Kleinverkäufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufsstellen Preisenschilder bzw. Preisblätter anzubringen; wer dieses unterläßt, macht sich strafbar.  
Karlsruhe, den 24. Juni 1922.

Der städt. Preisprüfungs- und Bezugspreisprüfungs-Verwaltungsausschuss für Marktwaren, Hofstr. Karlsruhe-Land.

**Diplome**  
Eichenkränze, Festabzeichen, Tanzkontrollen, Glückshafenlose, Eintrittskarten, sowie allen sonstig. Verlehnbedarf

**Bernhard Müller, Schreibwarenhandlung**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 235.  
Telephon 5386.

**Badenia Karlsruhe**  
A.-G. für Verlag und Druckerei

Verlagsbuchhandlung, Verlag des Badischen Beobachters und des St. Konradsblattes, Buchdruckerei und Buchbinderei, Telefon 535, 572

Karlsruhe i. B., im Mai 1922.

Die am 16. Mai in Karlsruhe stattgefundene, zahlreich besuchte öffentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft hat einstimmig beschlossen, das Aktienkapital unserer Gesellschaft von 500.000 Mark auf eine Million Mark zu erhöhen durch Ausgabe von

**500 Stück auf Namen lautende Aktien**

zu je 1000 Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1922. Die Ausgabe erfolgt zu pari zuzüglich der Gebühr für den Aktienstempel. Für die nach 1. Juli 1922 erfolgenden Zahlungen werden 5% Stillschiffen berechnet.

Die Kapitalerhöhung ist notwendig geworden infolge der durch die fortschreitende Selbstverwertung ähnlich wie bei allen anderen Gesellschaftsunternehmen auch bei unserer Firma in die Erscheinung tretenden großen finanziellen Anforderungen. Die neuen Mittel sollen verwendet werden einmal zur Deckung der gewaltig gestiegenen laufenden Betriebsausgaben, dann aber auch zur Vervollständigung der Betriebsanordnungen.

Für das letzte Geschäftsjahr konnte nach angemessenen Abschreibungen eine Dividende von 5 Prozent verteilt werden. Trotz der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen besonders das Zeitungsgewerbe schwer zu leiden hat, glauben wir auch für das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen zu dürfen, da die anderen Betriebsabteilungen zu lobenswerten Preisen gut beschäftigt sind.

Wir besitzen bekanntlich drei wertvolle Anlagen; die Betriebsanordnungen sind umfangreich und zeitgemäß, sodas das Unternehmen innerlich als durch und durch gesund bezeichnet werden kann.

Wir laden unsere Aktionäre, Partei- und Geschäftsfreunde ergebenst ein, sich an der Zeichnung der neuen Aktien zu beteiligen und bitten, Zeichnungsscheine von uns anzufordern. Werden Sie auch bei Ihren Freunden und Bekannten für die Zeichnung von Aktien, damit die Badenia und der in ihrem Verlag erscheinende „Badische Beobachter“ im Interesse unserer guten Sache stark und leistungsfähig, allen Stärken der Zeit zum Trost dem katholischen Volke Badens als Führer und Wegweiser erhalten bleiben.

**Der Aufsichtsrat:**  
Daumgartner, Dr. C., Ministerialrat, Karlsruhe.  
Geppert, Franz Friedrich, Gutbesitzer in Bäh,  
Krebs, Adolf, Bankier, Freiburg i. B.,  
Menzinger, Willy, Konjul und Schiffahrtsdirektor, Karlsruhe.  
Ofer, Anton, Direktor in Bäh,  
Röfing, Karl, Rechtsanwalt in Freiburg.  
Röfing, Wilhelm, Bürgermeister a. D. in Eisingen.  
Schofer, Dr. Jos., Prälat, Freiburg.  
Trunk, Oskar, Justizminister und stellvert. Staatspräsident in Karlsruhe.

**Der Vorstand:**  
Direktor Wilhelm Johner.

**FESTHALE**

**Dienstag, den 27. Juni, abends von 7/8—10 Uhr:**  
**Grosser Opern- u. Tanz-Abend**  
Mitwirkende: Opernsänger Franz Schwedt vom Bad. Landestheater in Karlsruhe, Opernsängerin Elisabeth Friedrich von der Staatsoper in Dresden, Opernsängerin Lotte Lange-Bake, Karlsruhe, Olga Mertens-Leger, I. Solotänzerin am Bad. Landestheater. — Am Flügel: Musikdirektor Gg. Hofmann am Bad. Landestheater, Orchester: Harmoniekapelle.

Von 10—11 Uhr abends im Stadtpark: **„Eine Nacht in Venedig“**  
Illumination des Gartens, des Sees und der Boote. Gleichzeitig **Tanz im kleinen Festhauseaal**, Tanzleitung: Hofballetmeister a. D. Richard Allegri. — Am Flügel: Orchester: Harmoniekapelle.  
Um 10/11 Uhr abends:

**Aufführungen mit Scheinwerferbeleuchtung auf dem See:**  
**„Tänze und Spiele der Nixen u. Najaden“**  
Das Ballettkorps des Bad. Landestheaters, unter Leitung von Frau Olga Mertens-Leger, I. Solotänzerin.

Eintrittspreis: 25 Mk. und 15 Mk. für Opern- u. Tanz- u. Gartenfest, für Gartenfest allein 10 und 7 Mk. (Tanz-Zuschlag für Nichtteilnehmer am Opern- u. Tanz- u. Gartenfest 5 Mk.). — Kartenverkauf ab Freitag: Verkehrsverein und Zigarrenhaus Pfeiffer (Marktplatz). Näheres siehe Plakatschläge. — Bei schlechtem Wetter: Opern- u. Tanz-Abend in der Festhalle, anschließend Tanz im kleinen und grossen Festhauseaal. — Gartenfest ausfallend. — Festhauseaal 6/7 Uhr, Belegen von Plätzen ohne Erlaubnis verboten. Nach Schluss der Veranstaltungen Strassenbahnverbindung nach allen Richtungen.

**Mk. 8000.000.- 5% Hypothekar-Anleihe**  
der Firma

**Josef Benz, Löffingen** (Schwarzwald)

Dampfsäge und Hobelwerke, Imprägnieranstalten  
Holzgrosshandlung und Kistenfabriken  
an I. Stelle hypothekarisch sichergestellt

**rückzahlbar à 102%**  
mit Zins vom 1. Juli 1922

Stücke von Mk. 5000.—, Mk. 2000.—  
und Mk. 1000.—

Ich habe obige Anleihe übernommen und stelle dieselbe zum Kurse von 95% netto zum Verkauf.

**J. A. Krebs, Bankgeschäft**  
Freiburg i. Brg., Münsterplatz 4.

**Bernhard von Baden**  
(24. Juli)

**Lied zu Ehren des sel. Bernhard von Baden**  
(Nach der Melodie: „Wunderföhne prächtige“)  
51.—55. Tausend.

Den kathol. Jugendvereinen gewidmet  
von A. Hauser, Pfarrer.

Einzeln 10 Pfg., 100 Stück Mk. 9.—

**Badenia Karlsruhe**  
Telefon 535. Verlag und Druckerei. Allee 42.

**Bücher**  
geschlossene Bibliotheken u. wertvolle Einzelwerke wie Herberlektionen, kauft ständig gegen bar

**Jos. Waibel,**  
Buch- u. Kunstantiquariat  
Freiburg i. B.  
Bertholdstrasse 20/4.

**Kaufen Sie keinen Kalender**  
ohne zu wissen, das für das Jahr 1923 der

**St. Konrads-Kalender**  
als Heimatkalender für das badische Land

ersch. Unsere ganze engere und weitere Heimat wird darin mit erstklassigen Zeichnungen und Bildern vertreten sein. Der Kalender erscheint so rechtzeitig, das niemand gezwungen ist, vorher einen anderen zu kaufen.

**Badenia, Druckerei u. Verlag, Karlsruhe i. B.**

**Drucksachen**  
wie:  
Rechnungen  
Quittungen  
Zinsausweisbuch  
Gebührenlisten  
Kontostämme  
Auftragsbücher  
Eprekularien  
Frachtbriele  
Einschreibbriele  
Ausfuhrerklärungen

Plakate:  
immer zu verstellen  
Wohnung u. vermieten  
Neuer Wein usw.  
Veranstaltungspakat

**Badenia**  
(Badische, Beobachter)  
Karlsruhe  
Allee 42

**Ausfuhr-Erklärungen**  
**Frachtbriele**  
**Einschreibbriele**  
**Postbegleit-Adresskarten**  
liefert schnellstens

**Badenia**  
A.-G. für Druck und Verlag.

**Bad. Landestheater.**  
Montag, 26. Juni, 7/8—10 Uhr. Mk. 25.—  
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2001—2100.  
Wiederholung der X. Abendfeier:  
Der Tanz im Wandel der Zeit.  
Der Tanz im Wandel der Zeit.

**Zeugnispreis**  
Karlshöhe durch Traktanten  
auswärts (Deutschland)  
von Nr. 26.—, Ausland  
oder Nr. 13 band. D.  
Landspreis jeder Ausgabe  
Nr. 1.—

**Rezeivredier: Gedächtnis**  
Belagerin und Luxus  
Notationsdruck  
Dachdruckerei

**Die deutsche**  
Aufgrund der v.  
Aufnahmebestimmu  
der Deutschen Fede  
Not-Sens“, der d  
macht und eine M  
blatts wegen eines  
Reichsminister Kat  
Müller hat de  
Abkommen genehm  
Am Montag wur  
Marichalls Wilson  
feierlich beigefest  
erkrankten Lord C  
Korps nahmen an  
Eine amtliche ja  
das die japanische  
japanischen Truppe  
Ende Oktober 1922

**Die deutsche**  
Die deutsche Auf  
dung Rathenaus ein  
ist unannehmlich u  
leben im Ausland  
neues Wiltromen ge  
führenden Männer  
lölet, aufgetrimt  
Die gefante ausl  
geren Kommentaren  
sch die französische  
haltender ausdrückt,  
allerhand fagen löst  
Ermondung Rathens  
So fagt der Daily A  
scheinlich gehofft  
Günst der deutfe  
werden, doch konnte  
Angeln der Wörder  
tionen aus den öffe  
lärs wie Selffer  
ervative Morningp  
sei ein Beweis dafür  
wegen a in Deuti  
Diese Bemühungen  
durch die Republik  
Bündnis zwif  
England in Sd  
Das ist klar und deu  
andere, als das d  
zwischen Frankreich  
Land immer feste  
reaktionärer die Be  
den.

**Die deutsche**  
Aufenpolitisch bed  
einen unerfeglichen  
an den Aufehrungen  
Meinung des offizie  
idäristen Ausdruc  
Georges, die in  
nan hat sein Bestes  
lung unter Be  
halb wurde er ermor  
aber die inter  
nimmt, beweist der  
werde nicht für das  
das die Reaktion D  
dura eines ihres  
fügte. England hatte  
lon Rathenaus erfar  
lierten Regierungen  
sichten keineswegs be  
ihm das Programm,  
nseitigen Wiltrom  
Europas führen sollt  
Wir haben eingang  
Rathenaus unter B  
gefährden wird. Da  
wirken in der Repara  
gen, die Rathenaus  
zu einem für Deuti  
das ertänlichen Erg  
Steigen des Do I  
nur ein leises äuf  
Nichtung der Kurve  
Rathenaus Arbeit in  
Bertrauen der Weltf  
hat sich gezeigt auf  
dionaler Bankiers, di  
zum Abschluss einer  
Fortschritt der prinzi  
führenden Kreise  
Deutschland klar zum  
wäre nicht möglich  
land Vertrauen zu  
mokratischen deutfe  
Es ist aber ganz klar,  
Deutsche gegen die  
Deutschlands auf die  
Deutschlands am Westf  
einwirft. Der Dollari  
deshalb ist die Emor

**Die deutsche**  
Die deutsche Auf  
dung Rathenaus ein  
ist unannehmlich u  
leben im Ausland  
neues Wiltromen ge  
führenden Männer  
lölet, aufgetrimt  
Die gefante ausl  
geren Kommentaren  
sch die französische  
haltender ausdrückt,  
allerhand fagen löst  
Ermondung Rathens  
So fagt der Daily A  
scheinlich gehofft  
Günst der deutfe  
werden, doch konnte  
Angeln der Wörder  
tionen aus den öffe  
lärs wie Selffer  
ervative Morningp  
sei ein Beweis dafür  
wegen a in Deuti  
Diese Bemühungen  
durch die Republik  
Bündnis zwif  
England in Sd  
Das ist klar und deu  
andere, als das d  
zwischen Frankreich  
Land immer feste  
reaktionärer die Be  
den.

**Die deutsche**  
Aufenpolitisch bed  
einen unerfeglichen  
an den Aufehrungen  
Meinung des offizie  
idäristen Ausdruc  
Georges, die in  
nan hat sein Bestes  
lung unter Be  
halb wurde er ermor  
aber die inter  
nimmt, beweist der  
werde nicht für das  
das die Reaktion D  
dura eines ihres  
fügte. England hatte  
lon Rathenaus erfar  
lierten Regierungen  
sichten keineswegs be  
ihm das Programm,  
nseitigen Wiltrom  
Europas führen sollt  
Wir haben eingang  
Rathenaus unter B  
gefährden wird. Da  
wirken in der Repara  
gen, die Rathenaus  
zu einem für Deuti  
das ertänlichen Erg  
Steigen des Do I  
nur ein leises äuf  
Nichtung der Kurve  
Rathenaus Arbeit in  
Bertrauen der Weltf  
hat sich gezeigt auf  
dionaler Bankiers, di  
zum Abschluss einer  
Fortschritt der prinzi  
führenden Kreise  
Deutschland klar zum  
wäre nicht möglich  
land Vertrauen zu  
mokratischen deutfe  
Es ist aber ganz klar,  
Deutsche gegen die  
Deutschlands auf die  
Deutschlands am Westf  
einwirft. Der Dollari  
deshalb ist die Emor

**Die deutsche**  
Aufenpolitisch bed  
einen unerfeglichen  
an den Aufehrungen  
Meinung des offizie  
idäristen Ausdruc  
Georges, die in  
nan hat sein Bestes  
lung unter Be  
halb wurde er ermor  
aber die inter  
nimmt, beweist der  
werde nicht für das  
das die Reaktion D  
dura eines ihres  
fügte. England hatte  
lon Rathenaus erfar  
lierten Regierungen  
sichten keineswegs be  
ihm das Programm,  
nseitigen Wiltrom  
Europas führen sollt  
Wir haben eingang  
Rathenaus unter B  
gefährden wird. Da  
wirken in der Repara  
gen, die Rathenaus  
zu einem für Deuti  
das ertänlichen Erg  
Steigen des Do I  
nur ein leises äuf  
Nichtung der Kurve  
Rathenaus Arbeit in  
Bertrauen der Weltf  
hat sich gezeigt auf  
dionaler Bankiers, di  
zum Abschluss einer  
Fortschritt der prinzi  
führenden Kreise  
Deutschland klar zum  
wäre nicht möglich  
land Vertrauen zu  
mokratischen deutfe  
Es ist aber ganz klar,  
Deutsche gegen die  
Deutschlands auf die  
Deutschlands am Westf  
einwirft. Der Dollari  
deshalb ist die Emor

**Die deutsche**  
Aufenpolitisch bed  
einen unerfeglichen  
an den Aufehrungen  
Meinung des offizie  
idäristen Ausdruc  
Georges, die in  
nan hat sein Bestes  
lung unter Be  
halb wurde er ermor  
aber die inter  
nimmt, beweist der  
werde nicht für das  
das die Reaktion D  
dura eines ihres  
fügte. England hatte  
lon Rathenaus erfar  
lierten Regierungen  
sichten keineswegs be  
ihm das Programm,  
nseitigen Wiltrom  
Europas führen sollt  
Wir haben eingang  
Rathenaus unter B  
gefährden wird. Da  
wirken in der Repara  
gen, die Rathenaus  
zu einem für Deuti  
das ertänlichen Erg  
Steigen des Do I  
nur ein leises äuf  
Nichtung der Kurve  
Rathenaus Arbeit in  
Bertrauen der Weltf  
hat sich gezeigt auf  
dionaler Bankiers, di  
zum Abschluss einer  
Fortschritt der prinzi  
führenden Kreise  
Deutschland klar zum  
wäre nicht möglich  
land Vertrauen zu  
mokratischen deutfe  
Es ist aber ganz klar,  
Deutsche gegen die  
Deutschlands auf die  
Deutschlands am Westf  
einwirft. Der Dollari  
deshalb ist die Emor

**Die deutsche**  
Aufenpolitisch bed  
einen unerfeglichen  
an den Aufehrungen  
Meinung des offizie  
idäristen Ausdruc  
Georges, die in  
nan hat sein Bestes  
lung unter Be  
halb wurde er ermor  
aber die inter  
nimmt, beweist der  
werde nicht für das  
das die Reaktion D  
dura eines ihres  
fügte. England hatte  
lon Rathenaus erfar  
lierten Regierungen  
sichten keineswegs be  
ihm das Programm,  
nseitigen Wiltrom  
Europas führen sollt  
Wir haben eingang  
Rathenaus unter B  
gefährden wird. Da  
wirken in der Repara  
gen, die Rathenaus  
zu einem für Deuti  
das ertänlichen Erg  
Steigen des Do I  
nur ein leises äuf  
Nichtung der Kurve  
Rathenaus Arbeit in  
Bertrauen der Weltf  
hat sich gezeigt auf  
dionaler Bankiers, di  
zum Abschluss einer  
Fortschritt der prinzi  
führenden Kreise  
Deutschland klar zum  
wäre nicht möglich  
land Vertrauen zu  
mokratischen deutfe  
Es ist aber ganz klar,  
Deutsche gegen die  
Deutschlands auf die  
Deutschlands am Westf  
einwirft. Der Dollari  
deshalb ist die Emor